35. Jahrgang. Sonnabend, 5. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19397.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März. Auch das Mittwoch-Morgenblatt der „**Frankfurter Zeitung**“ ist **beschlagnahmt** worden wegen Majestätsbeleidigung, enthalten im Leitartikel.

Darmstadt, 5. März. Die „Darmstädter Ztg.“ meldet: Der **Großherzog** wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von einem **Schlaganfall getroffen.** Die rechte Körperhälfte ist gelähmt, das Bewußtsein jedoch erhalten. Die Nacht verlief ruhig. Heute früh waren die Krankheitserscheinungen wesentlich unverändert.

Brüssel, 5. März. Die Antisklaverei-Gesellschaft besitzt einen Bericht des Capitäns Joubert über das wirksame **Vorgehen der deutschen Behörden gegen die Sklaverei,** wodurch die neuerdings erhobenen französischen Anklagen entkräftet werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. März.

Das Telegraphenmonopolgesetz

hat der Reichstag in 2. Lesung nach einigen Fährlichkeiten, die die Folge der chronischen Beschlußunfähigkeit waren, glücklich, nämlich im Sinne des Staatssecretärs v. Stephan zu Stande gebracht; aber zwischen der 2. und 3. Lesung werden sich alle, denen es Ernst damit ist, der Entwickelung der Elektricität zu Gunsten der Städte, des Handels u. s. w. die Bahn frei zu halten, darüber klar werden müssen, ob es bei den bisherigen Beschlüssen sein Bewenden haben kann. Die Anträge Bödiker konnte Herr v. Stephan ruhig annehmen; sie haben für die elektrische Industrie gar keine Bedeutung. Der Fall, daß die Reichstelegraphenverwaltung mit ihren Anlagen „später“ kommen wird, als die elektrische Industrie, wird selten eintreten, weil die erstere fast überall schon jetzt die Vorhand hat. Aber ganz abgesehen davon, hat die Reichsverwaltung ein unfehlbares Mittel in der Hand, Collisionen dieser Art zu verhindern. In der Anlage zum Commissionsbericht ist ja der Circularerlaß der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten vom 16. März 1886 mitgetheilt, auf Grund dessen die Polizeibehörden angewiesen worden sind, „die zur ober- oder unterirdischen Durchführung von elektrischen Leitungen zu Beleuchtungs- u. s. w. Zwecken durch öffentliche Straßen, Wege und Plätze erforderliche straßenbau- bez. verkehrspolizeiliche Erlaubniß nicht zu ertheilen, ohne wegen der den jedesmaligen Umständen nach im Interesse der Reichspostverwaltung zu stellenden besonderen Bedingungen mit der betheiligten kaiserlichen Oberpostdirection in Verbindung getreten zu sein.“

Aus der dem Reichstage zugegangenen Petition des Breslauer Magistrats ist bekannt, daß die Postverwaltung die Hilfe der Polizei auch zu dem Zwecke in Anspruch nimmt, die Anlage von Starkstromanlagen, d. h. elektrischen Anlagen zu Beleuchtungs- u. s. w. Zwecken auch in allen denjenigen Straßen und Plätzen zu controliren, wo staatliche Leitungen überhaupt noch nicht vorhanden sind. Sie hat es also in der Hand, zu verhindern, daß sie als die später Kommende zur Tragung der Kosten, welche der Schutz der Leitungen nothwendig macht, verpflichtet werden könnte. Mit der Annahme der Bödiker'schen Anträge ist also im Sinne der Petitionen, welche alle größeren Städte Preußens und eine große Zahl bairischer Städte an den Reichstag gerichtet haben, gar nichts gethan. Staatssecretär v. Stephan hat freilich den Versuch gemacht, insbesondere in dem Breslauer Falle, die Verantwortlichkeit auf die Polizei abzuwälzen; aber die Polizei hat doch nur auf Veranlassung der Postverwaltung gehandelt. Leider hat eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstages, die im übrigen den gutmüthigen Versicherungen des Herrn Staatssecretärs nicht ohne Mißtrauen gegenüberstanden, Bedenken getragen, diesem Mißtrauen auch durch ihre Abstimmung Ausdruck zu geben. So unglaublich es zu sein scheint, die Thatsache steht fest, daß der Reichstag nach einjähriger Berathung das Reichstelegraphenmonopol bestätigt hat, ohne die Verwaltung zu einer klaren und unzweideutigen Erklärung über die Rechte zu veranlassen, welche sie auf Grund dieses Monopols in Anspruch nehmen zu können glaubt. Herr Schrader hat aus den Protokollen der Commission nachgewiesen, daß Herr v. Stephan sich einmal in der Hitze des Gefechtes dazu hat verleiten lassen, zu behaupten, daß die Telegraphenverwaltung das Recht in Anspruch nehme, auf die Anlage anderer Leitungen Einfluß zu üben, daß er aber der Aufnahme dieser compromittirenden Erklärung in den Commissionsbericht widersprochen und sich auf die Erklärung zurückgezogen hat, die Verwaltung nehme nur die Rechte in Anspruch, die sie bisher schon besessen habe. Staatssecretär v. Stephan ist die Antwort auf die Behauptung Schraders schuldig geblieben.

Noch in einem zweiten Punkte hat Herr Schrader dem Staatssecretär ein eigenthümliches „Mißverständniß“ nachgewiesen. Letzten Freitag verlas Herr v. Stephan Citate aus Gesetzen auswärtiger Staaten, die für seine Auffassung zeugen sollten, u. a. auch aus dem schweizerischen Bundesgesetz von 1889, wonach der eidgenössischen Verwaltung die Pläne für Starkstromanlagen vorzulegen sind, damit dieselbe den Unternehmer zu der erforderlichen Maßnahme verhalten könne, um die staatlichen Anlagen gegen jede Gefährdung und Betriebsstörung sicher zu stellen. Daß das schweizerische Gesetz auch die Bestimmung enthält, daß dem Unternehmer von Starkstromanlagen die Kosten für solche Maßnahmen erlassen werden können, wenn es sich bei diesen Anlagen um ein öffentliches Interesse handelt, hat der Herr Staatssecretär dem Reichstage nicht mitgetheilt. Daß bei dieser Sachlage die Beschlüsse des Reichstages im Interesse der Sicherung der Entwickelung der elektrischen Industrie werthlos sind, haben auch solche Mitglieder, indirect wenigstens, anerkannt, die den freisinnigen Anträgen zuzustimmen sich nicht entschließen konnten. Sie glaubten aber sich mit der Aussicht auf das zweite, dem Bundesrath seit Jahresfrist vorliegende Gesetz über die elektrischen Anlagen trösten zu können. Schien doch nachträglich auch Staatssecretär v. Stephan den Erlaß dieses Gesetzes für dringlich zu halten.

Selbstverständlich ist die Vertröstung auf das zweite Gesetz völlig eitel. Wenn der Reichstag das Telegraphengesetz, wie es jetzt lautet, auch in der dritten Lesung annimmt, so hat der Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen für die Postverwaltung jeden Werth verloren; im festen Besitz aller Rechte, die sie beansprucht, wird sie der Regelung der Voraussetzungen, unter denen elektrische Anlagen im übrigen errichtet werden dürfen, ruhig zusehen können. Will der Reichstag im Interesse der Städte und der elektrischen Industrie Bedingungen stellen, so muß er diese bei der Bewilligung des Monopols formuliren oder die Beschlußfassung über das Monopolgesetz bis zur Erledigung auch des Gesetzentwurfes über die elektrischen Anlagen aussetzen. Entweder — oder.

Die gestrigen Reichstagsverhandlungen.

Unter dem Beifall der Rechten hat gestern der Reichskanzler im Reichstage die von Freisinnigen, Nationalliberalen und Volksparteilern eingebrachte Resolution betreffend internationale Verhandlungen über die Sicherung des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten mit der bündigen Erklärung zurückgewiesen, daß er sich von solchen Verhandlungen keinen Nutzen verspreche. An Offenheit ließ diese Erklärung nichts zu wünschen übrig, aber nach der Haltung, welche Preußen und das Reich bisher in dieser Frage eingenommen haben, hat die Caprivi'sche Rede vielfach überrascht. In Fragen des Völkerrechts gilt vor allem der Satz, daß der Baum nicht auf den ersten Streich fällt und daß entscheidende Fortschritte einer langen und sorgsamen Vorarbeit bedürfen. Die Sachlage würde doch zum mindesten in einem künftigen Seekriege nicht schlimmer sein, als sie bisher schon war, wenn das deutsche Reich seine Weltstellung auszunutzen versucht hätte, um dem „alten Postulat der Kaufleute und humanen Herzen“ eine internationale Anerkennung zu verschaffen. Auch die Vereinbarung, daß im Kriege die Pflege der Verwundeten, die Lazarethe u. s. w. unter dem Schutze der Neutralität stehen, ist bekanntlich nicht von heute auf morgen erzielt worden; wenn man damals nach der Taktik des Grafen Caprivi verfahren hätte, wäre das rothe Kreuz wahrscheinlich heute noch nicht gegen Kriegsgefahren sichergestellt.

Unter diesen Umständen hätte es doch zum mindesten nichts geschadet, wenn Graf Caprivi etwas weniger offenherzig gewesen wäre. Bleiben die Verhandlungen erfolglos, so hätte sich die Lage nicht zu unseren Ungunsten verändert; Deutschland hätte für einen humanen Gedanken seine moralische Autorität eingesetzt, und das ist unter Umständen auch schon etwas. Die heutige Rede Caprivis wird uns von dem Ziel, dessen Berechtigung auch er nicht in Abrede stellt, möglicherweise noch weiter entfernen, als das schon jetzt der Fall ist. Die Rede des Reichskanzlers läuft im Grunde darauf hinaus, die Sicherheit des Privateigenthums im Seekriege dauernd in Frage zu stellen, denn in dem zweiten Theile der Rede setzte er klar und deutlich aus einander, daß die Neutralität der Handelsschiffe nicht wünschenswerth sei, weil durch die Anerkennung derselben die Seestaaten verhindert würden, die Kauffahrteischiffe zu Kriegszwecken, d. h. zur Kaperei zu benutzen. Man würde begreifen, wenn Großmächte, die durch ihre Flotten die Meere beherrschen, die Zumuthung ablehnten, auf die Schädigung des Seehandels des Gegners durch Kaperschiffe zu verzichten, aber für Deutschland liegt — und voraussichtlich doch noch für Decennien — die Sache so, daß die Kriegsschiffe auch nicht entfernt ausreichen, den Seehandel in Kriegszeiten zu schützen, selbst wenn wir ein Dutzend große Dampfer unter der Kriegsflagge zur Schädigung des gegnerischen Handels verwenden. Deutschland würde von einer Vereinbarung, wie solche die Resolution ins Auge faßt, ganz unzweifelhaft größeren Vortheil haben, als z. B. Frankreich, und deshalb kann man nur bedauern, daß der Reichskanzler, der sich auffallender Weise einer spitzen Bemerkung gegen die liberalen Antragsteller und einer spöttischen Glosse über das humane Postulat der Kaufleute nicht enthalten konnte, es nicht vorgezogen hat, ein nahezu einstimmiges Votum des Reichstags zu Gunsten der Freiheit des Privateigenthums zur See herbeizuführen. Er hätte eine solche Kundgebung des Reichstags so billig haben können. Militärische Offenheit ist ja ganz lobenswerth; aber der deutsche Reichskanzler ist doch nicht in erster Linie Militär.

Der zweite Theil der Verhandlung, die Erhöhung der geheimen Ausgaben im Etat des Auswärtigen Amts auf eine halbe Million, verlief ohne jede Ueberraschung. Daß die Mitglieder der freisinnigen Partei in dieser Frage nicht geschlossen stimmen würden, war schon aus den Verhandlungen in der Budgetcommission bekannt. Wenn, wie die Erklärung des Grafen Ballestrem anzudeuten scheint, das Centrum einem Gesetz über den Welfenfonds nur zustimmt, wenn die Regelung „nach den ewigen Regeln der Gerechtigkeit“ erfolgt, so weiß man ja, daß es im Abgeordnetenhause auch eine Mehrheit ohne und gegen das Centrum giebt. In demselben Sinne, wie Graf Ballestrem, sprach der welfische Abgeordnete v. d. Decken, dessen Rede freilich von Anfang bis zu Ende ein Kampf gegen den Präsidenten war, der — und zwar mit Recht — eine Kritik der Vorgänge, welche zu der Bildung des Welfenfonds geführt haben, nicht zulassen wollte, da diese Debatte in das Abgeordnetenhaus gehöre.

Ueber die „Aufgabe der Parlamentarier in der Friedensfrage“

veröffentlicht der bekannte italienische Deputirte Marquis **Pandolfi** in der von Baronin Bertha v. Suttner unter dem Titel „Die Waffen nieder!“ herausgegebenen „Monatsschrift zur Förderung der Friedens-Idee“ einen sehr bemerkenswerthen Aufsatz, dessen Ausführungen wir Folgendes entnehmen:

Der Ausgangspunkt für uns Abgeordnete — ich meine diejenigen unter uns, die sich den Principien des Friedens und der Schiedsgerichte angeschlossen haben — kann und darf kein anderer sein, als Europa mit seinen unabhängigen Staaten und seinen politischen Institutionen; und das Edelste, Erhabenste, was wir nur erträumen können, gipfelt darin, daß die europäischen Staaten — unter vollster Wahrung ihrer Unabhängigkeit und ihrer politischen Institutionen — für alle Zeiten Freunde und Verbündete werden.

Ob die vereinigten Staaten Europas wünschenswerth seien oder nicht, ob ihr Bestand möglich ist oder nicht, das ist eine Frage, welche wir zur freien Discussion den Gelehrten und Philosophen überlassen wollen. Aber wir in unserer Eigenschaft als Politiker und Praktiker, wir müssen unsere Thätigkeit darauf richten, die internationalen Beziehungen zu mildern und den Ausbruch der Leidenschaften, den Appell an das Recht der Gewalt zu verhindern.

Kraft unserer Stellung zwischen Volk und Regierung glauben wir, daß es nicht schwer fiele, zu Vermittlern zwischen Völkern und Völkern, zwischen Regierungen und Regierungen zu werden, und wir sind der Meinung, daß dieses Werk, das ganz den Grundsätzen der Constitution und der Humanität entspricht, auch ein hervorragend patriotisches Werk wäre. — — — — —

Wir müssen aber auch jede ungeduldige Hast in der Verwirklichung dieses Vorhabens als unverzeihlichen Fehler bezeichnen, und das ist der Grund, aus welchem wir uns unter einander verabredet hatten, bei Gelegenheit der interparlamentarischen Conferenz keine Discussion auf die Rednerbühne zu bringen, die unsere philosophischen Glaubensbekenntnisse und unsere politischen Ideale verletzen könnte: sondern uns darauf zu beschränken, in klarer und ernster Weise alle jene Punkte zur Sprache zu bringen, bezüglich derer unsere Ansichten und Wünsche zusammentreffen.

Man behauptet, Wollen sei nicht immer Können, für solche Leute wenigstens, welche den allgemeinen Frieden predigen; aber eine internationale Gerechtigkeit wollen, bedeutet für uns Senatoren und Deputirte können, denn wir sind es, die durch die Abstimmung unsere Landesgesetze machen, wir sind es, welche die Regierungen stürzen und bilden, wir sind es, welche die herrschenden Institutionen abändern und sie den Anforderungen der Zeit und des Ortes gemäß einrichten.

Die Regierungen können soweit kein ernstliches Hinderniß für uns sein, denn die Regierungen sind wir selbst, sobald wir zur Majorität geworden.

Auch die Institutionen können kein Hemmniß sein, nicht allein des Einflusses wegen, den wir besitzen, um sie abzuändern, sondern hauptsächlich der Natur Jener wegen, welche in den liberalen Monarchien und den Republiken die Suveränität vorstellen. Um den Monarchien und den Republiken eine größere Bestandsicherheit zu gewährleisten, um ihnen die Zeit zu geben, sich den unvermeidlichen Veränderungen anzupassen, ist der internationale Friede eine nothwendige, unerläßliche Bedingung.

Wenn man bedenkt, welche ungeheuren Fortschritte die internationale Friedensbewegung in den letzten fünf Jahren gemacht hat — wie lange ist es her, daß diese Bestrebungen in Deutschland fast allgemein verlacht wurden? — so wird man der Hoffnung Raum geben dürfen, daß auch diejenigen Kreise, welche sich der Bewegung jetzt noch grundsetzlich fern halten, derselben bald gleichfalls die gebührende Aufmerksamkeit schenken werden.

Herr v. Bennigsen.

Die „Hannov. Post“ deutet an, daß Herr v. Bennigsen demnächst von seinem Amte zurücktreten werde. Das conservativ-antisemitische Blatt schreibt:

„Schon Anfang Februar wurde in der Generalversammlung des conservativen Vereins die Ansicht ausgesprochen, daß ein Parteiführer, welcher ein Zusammengehen mit den Freisinnigen proclamirt hatte, wohl nicht länger königlicher Beamter bleiben könne. Die Entscheidung hat sich verzögert, soll aber jetzt nahe bevorstehen. Als Nachfolger wird ein Mann bezeichnet, welcher nicht nur in der Provinz Hannover sich der allgemeinsten Anerkennung erfreut. Im Interesse der Provinz wollen wir wünschen, daß dieser Mann an die Spitze der Verwaltung gestellt wird!“

Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob hier nicht der Wunsch Vater des Gedankens gewesen ist. Man wird sich erinnern, daß im Anschluß an die stürmischen Scenen bei der ersten Lesung des Volksschulgesetzes das Gerücht von dem Rücktritte Bennigsens aufgetaucht war. Bald darauf hieß es, er habe, nachdem der Kaiser auf dem parlamentarischen Diner bei Caprivi mit ihm eine lange Unterredung gehabt, die Absicht, zurückzutreten, aufgegeben. Sollte schon jetzt in der Sache eine Wendung eingetreten sein? Wohl kaum.

Die Betriebsunfälle.

Wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, hat sich in der Zahl der in den Betrieben vorkommenden Unfälle während der letzten Jahre, namentlich was die leichteren Unfälle betrifft, eine erhebliche Steigerung gezeigt, mit welcher die Zunahme der beschäftigt gewesenen Personen nicht gleichen Schritt hält. Das Reichs-Versicherungsamt hat dieser Erscheinung für das Jahr 1890 besondere Aufmerksamkeit gewidmet und im Verein mit den Landes-Versicherungsämtern die Berufsgenossenschaften zu gutachtlichen Aeußerungen über die Ursachen derselben aufgefordert. Diese Gutachten liegen nunmehr vor. Von den gewerblichen Berufsgenossenschaften bezeichnet die überwiegende Mehrzahl als die hauptsächlichsten Gründe für die Zunahme der Unfälle einmal die im Jahre 1890 wesentlich verschärfte Controle über die Anmeldung der Betriebsunfälle, sodann die angespannte Thätigkeit der Industrie während des Jahres 1890, sowie die dadurch vielfach herbeigeführte Einstellung von nicht genügend angelernten und geübten Arbeitern, drittens die mehr und mehr in alle Kreise der arbeitenden Bevölkerung eingedrungene Vertrautheit mit den Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetzgebung, welche naturgemäß zu einer häufigeren Verfolgung von Entschädigungsansprüchen, insbesondere auch bei leichten Verletzungen, geführt habe und schließlich die durch die Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamtes und der Schiedsgerichte gewonnene wohlwollende Auslegung des Begriffs „Betriebsunfall“, welche erst in den letzten Jahren in die Praxis der Genossenschaftsorgane in vollem Maße Eingang gefunden und zur Anerkennung einer erhöhten Zahl von Entschädigungsansprüchen und auch hier gerade für die leichteren Unfälle beigetragen habe. Außer diesen hauptsächlichsten Ursachen werden von einzelnen Berufsgenossenschaften noch andere geltend gemacht. So wird von einigen Seiten das vielfach hervortretende Bestreben verletzter Arbeiter betont, anderweitig erworbene oder schon früher vorhanden gewesene Krankheiten, wie Lungentuberkulose etc., auf einen Betriebsunfall zurückzuführen. Auch wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das wachsende Gefühl der Sicherheit, das den Arbeitern aus der Aussicht auf eventuelle Entschädigung erwächst, sie hin und wieder zur Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften und zu einer gewissen Nachlässigkeit bei dem Gebrauch der Schutzvorrichtungen zu verleiten scheine. Ferner wird die zunehmende Vermehrung der Unfälle in den großen Industriecentren theils auf die Gelegenheit zu häufigerem Arbeitswechsel, theils auf die die Frische und Besonnenheit der Arbeiter beeinträchtigende großstädtische Lebensweise zurückgeführt. Auch sollen die hier häufiger ausbrechenden Strikes einen leicht erklärlichen ungünstigen Einfluß auf die Vermehrung der Unfälle ausüben. Ganz vereinzelt wird über Simulation von Arbeitern Klage geführt. Als ein beachtenswerthes Moment wird ferner die im Bereiche einiger Berufsgenossenschaften beobachtete, immer mehr zunehmende Verringerung der Handarbeit durch den gefahrvolleren Maschinenbetrieb hervorgehoben. So namentlich von der See-Berufsgenossenschaft. Eine Reihe von Berufsgenossenschaften weist darauf hin, daß die Vorbildung und Zucht des Arbeiternachwuchses bei der immer mehr zunehmenden Arbeitstheilung und nach Aufhebung der alten bewährten Dreiheit: Meister, Geselle, Lehrling, sehr im Argen liegen und daß durch die in Folge dessen gebotene Einstellung von mehr und mehr unerfahrenen und unausgebildeten jungen Arbeitern das Gefahrenrisico in letzter Zeit bedeutend vermehrt worden sei. Ueber die starke Zunahme der technisch nicht vorgebildeten Arbeiter klagen in diesem Zusammenhange auch die Vorstände der Baugewerks-Berufsgenossenschaften.

Die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften haben noch keine umfassende Erfahrung auf diesem Gebiete, doch bestätigen sie gleichfalls, daß die größere Vertrautheit mit den Bestimmungen der Unfallgesetzgebung, die verschärfte Controle über die Anmeldung der Unfälle, die Spruchübung des Reichs-Versicherungsamtes und der Schiedsgerichte als Gründe der Vermehrung der Unfälle gelten. Da für das Jahr 1891 dieselbe Erscheinung wie für 1890 zu erwarten steht, so hat das Reichs-Versicherungsamt die Berufsgenossenschaften aufgefordert, bei den Rechnungsergebnissen für das letztverflossene Jahr diesen Umständen mittels begleitender Ausführungen besondere Würdigung zu schenken.

Adresse des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Der Adreßausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat gestern mit Beifall den jetzt ausgearbeiteten Adreßentwurf zur Kenntniß genommen. Der Entwurf betont den festen Entschluß der Abgeordneten, an den Schöpfungen des Ausgleiches von 1867 unverändert festzuhalten, und verspricht die bereitwillige Mitwirkung des Hauses an den in der Thronrede aufgezählten Reformarbeiten. Ein möglichst baldiges Einbringen der Vorlage über die Valutaregelung entspreche dem allgemeinen Wunsche. Der Adreßentwurf hofft ferner auf eine befriedigende Lösung der die Verwaltungsreform betreffenden Fragen. Das Haus werde alles aufbieten, um das gute Verhältniß zwischen Staat und Kirche aufrecht zu erhalten. Die Thronrede gebe die freudige Versicherung, daß Ungarn auch fernerhin die Segnungen des Friedens genießen werde. Das Haus sei bereit, die Regierung zu unterstützen.

Das neue französische Cabinet.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter weist auf die disparate Zusammensetzung der vorgestrigen Majorität in der Kammer hin, welche wenig Dauer verbürge, constatirt jedoch den guten Eindruck, welchen die Offenheit des Ministerpräsidenten Loubet hervorgerufen habe. Die „Republique française“ erklärt, die Republikaner würden

ihr definitives Vertrauen nur der Regierung bewilligen, welcher die Boulangisten ihr Vertrauen systematisch verweigern. Die „Justice“ nennt die vorgestrige Abstimmung eine Abdication der Kammer, welche dadurch proclamirt habe, daß sie nicht wisse, weshalb sie das frühere Cabinet gestürzt habe. Die „Lanterne“ bemerkt, man habe nicht für das Cabinet gestimmt, sondern gegen die Ministerkrise, vielleicht gegen eine Präsidentenkrise, vielleicht vor allem gegen Constans. Die monarchistischen Organe sind von einer baldigen Zersetzung des Cabinets überzeugt.

In diplomatischen Kreisen wird ferner sehr bemerkt, daß die Erklärung der Regierung in keiner Weise der äußeren Politik gedachte, um so mehr, als feststeht, daß der erste Entwurf einen solchen Passus enthielt. Die Pariser Presse schenkte diesem Mangel bisher keinerlei Beachtung. Von anderer Seite wird unter Hinweis auf die von den Radicalen anläßlich der Cabinetskrise wiederholt geäußerte energische Verwahrung gegen fremde Einflußnahme vermuthet, daß die Regierung durch Weglassung des äußeren Passus die Erwähnung der Allianzen vermeiden und eine etwaige unangenehme Discussion derselben hintanhalten wollte.

Die italienischen Finanzen.

Die Budgetcommission der italienischen Deputirtenkammer hat ihren Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Schatzbons mit langer Zurückzahlungsfrist gestern veröffentlicht. Der Gesetzentwurf, welcher in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister festgestellt wurde, soll für eine zeitweise Tilgung der Schatzschuld sorgen. Die Regierung wird in dem Entwurf ermächtigt, sich für die Finanzgebahrung in den Budgetjahren 1891/92, 1892/93, 1893/94 einen Betrag bis zur Höhe von 200 Mill. Lires mittels Ausgabe von Schatzbons auf lange Sicht, welche ausschließlich im Inlande zu begeben sind, zu verschaffen. Die Budgetcommission schlägt vor, der Genehmigung des Gesetzentwurfs durch das Parlament die Annahme einer Tagesordnung vorangehen zu lassen, worin die Kammer das Ministerium auffordert, angemessene Vorschläge zu machen zur Verhinderung eines Anwachsens des Schatzdeficits über denjenigen Betrag hinaus, welcher sich eventuell aus Finanzergebnissen des Budgetjahres 1891/92 herleitet.

Der richtiggestellte Bericht der allgemeinen Budgetcommission über das Abrechnungsbudget 1891/92 erkennt an, daß bedeutende Ersparnisse bewerkstelligt sind. Die voraussichtlichen Einnahmen pro 1891/92 müssen um 15½ Millionen niedriger veranschlagt werden. Das Gesammtdeficit wird auf 19 993 000 Lire beziffert, wovon 11 158 000 Lire auf effective Einnahmen und Ausgaben und 8 835 000 Lire auf die Bewegung von Kapitalien entfallen.

Tolstois Internirung.

Wie schon kurz gemeldet, soll Graf Leo Tolstoi in Folge seines bekannten, kürzlich im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Schreibens auf Befehl des Ministeriums des Innern auf seinem Gute „Jasnaja Poljana“ internirt worden sein. Die Gemahlin des berühmten Schriftstellers soll in der russischen Hauptstadt ingetroffen sein, um die Regierung zur Widerrufung dieser Maßregel zu bewegen. Sie soll den entscheidenden Persönlichkeiten gegenüber nsbesondere den Umstand hervorgehoben haben, daß der Brief des Grafen Tolstoi keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt war, sondern den Charakter eines Privatschreibens an den Herausgeber des genannten Londoner Blattes getragen habe. Die Publicirung sei daher unberechtigter Weise erfolgt. In den Kreisen der Petersburger Gesellschaft, deren Mehrheit eine Maßregelung des außerordentlich populären Philantropen gerade jetzt für höchst unwahrscheinlich erachtet hatte, neigt man sich zu der Annahme, daß die Bemühungen der Gräfin Tolstoi von Erfolg gekrönt sein werden. Manche meinen dagegen, daß die Regierung, welche die ganze literarische Thätigkeit und die Prapaganda des Grafen Tolstoi mit Mißvergnügen beobachtet, nunmehr, wo sie sich bei einem geeigneten Anlaß zum Einschreiten gegen ihn entschlossen hat, sich kaum bestimmen lassen werde die Internirung des ihr gefährlich erscheinenden Mannes aufzuheben.

Die spanischen Befestigungen in Marokko.

Wie man aus Madrid berichtet, haben die letzten Unruhen in der Umgebung von Tanger die spanische Regierung veranlaßt, den spanischen Befestigungen an der marokkanischen Küste sowohl mit Bezug auf das Vertheidigungsmaterial als betreffs der Erleichterung des Verkehrs zwischen diesen Befestigungen und der spanischen Hauptstadt erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Von Cadix aus ist kürzlich ein Dampfer mit einem Transport von Artillerie-Material nach Ceuta abgegangen. An letzterem Punkte wird auf Befehl der Kriegsverwaltung eine Brieftauben-Station errichtet, welche mit den gleichen Stationen in Tarifa und Madrid correspondiren soll.

Die Lage in Griechenland.

Die Journale in Athen veröffentlichen zahlreiche Telegramme aus den Provinzen, welche Befriedigung über die Maßnahmen des Königs ausdrücken. Wiederholte Conferenzen der Delyannistischen Majorität über die von der Partei einzunehmende Haltung blieben bisher resultatlos.

Der Emir von Afghanistan

hat in Privatbriefen die Absicht ausgesprochen, **England** im Laufe des jetzigen Jahres zu **besuchen**, er wartet nur noch auf eine Einladung von der englischen Regierung, wird diese indeß voraussichtlich nicht bekommen, wohl aber die Zusicherung eines herzlichen Empfanges erhalten. Abdurrahman Khan würde im Falle seines Kommens eine **Hauptattraction** der „**Saison**“ bilden.

Reichstag.

187. Sitzung vom 4. März.

Zweite Berathung des Etats des Auswärtigen Amts. Beim Gehalt des Staatssecretairs kommt auch die von den Abgg. Barth und Gen. beantragte Resolution zur Verhandlung: „Den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den fremden Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben.“

Abg. **Baumbach**: Schon in der Discussion des Marineetats wurde die Frage gestreift, welche unsere Resolution behandelt, nämlich, wie wichtig es sei, einen internationalen Schutz des Privateigenthums zur See herbeizuführen. Der eigentliche Zweck der Kreuzerkorvetten sollte sein, den inländischen Handel nach Ausbruch eines Krieges zu schützen und dem ausländischen möglichst viel Schaden zuzufügen. Derselbe Zweck war auch bereits in der Denkschrift zu dem Budget für 1889/90 ausgesprochen, in welcher nicht weniger als sieben solcher Kreuzerschiffe verlangt wurden. Der Betrag für ein solches Schiff beziffert sich auf 6 700 000 Mk. und obwohl vier derselben etwas kleiner ausgeführt werden sollen, so bleibt doch die erforderliche Gesammtsumme von rund 47 Mill. Mk. dieselbe. In der Denkschrift wurde auch auf die enormen Ausgaben hingewiesen, welche andere Staaten zu gleichem Zweck gemacht haben. So habe England neben 10 Kreuzercorvetten 22 theilweise geschützte Kreuzer, Frankreich 19, Italien 15, Spanien und Nordamerika je 11, Rußland 4. Warum diese enormen Aufwendungen? Hauptsächlich darum, weil der Grundsatz des Völkerrechts, daß das Privateigenthum des friedlichen Bürgers von der kriegführenden Macht respectirt wird, im Seekriege noch nicht zur Geltung gekommen ist. In jenem Grundsatz liegt ein eminenter Culturfortschritt. Früher galt die Plünderung als ein gutes Recht im Kriege, aus dem dreißigjährigen Kriege wird uns eine Ansprache des Grafen Mansfeld an seine Soldaten berichtet: Kinder, bei Todesstrafe ist euch verboten, Zweierlei wegzunehmen; glühendes Eisen und Mühlsteine, alles Andere könnt Ihr Euch aneignen. Im Seekriege liegt die Sache noch ähnlich, während durch das Militär-Strafgesetzbuch und die Kriegsartikel die Plünderung im Landkriege unter Umständen mit Todesstrafe bestraft wird. Es ist freilich nicht thunlich, ohne weiteres unsererseits mit den gleichen Bestimmungen für den Seekrieg vorzugehen; aber das Deutsche Reich sollte auf diesem hochwichtigen Gebiete die Initiative ergreifen und dahin wirken, daß auch im Seekriege jener völkerrechtliche Grundsatz Rechtens werde. Durch die Pariser Convention von 1856 ist die Privatkaperei wenigstens in Ansehung einer größeren Anzahl von Staaten beseitigt, die preußische Regierung hat sich an dieser Convention betheiligt, vom Deutschen Reich ist mir nicht bekannt, daß es sich derselben inzwischen angeschlossen hat. Angenommen, das Deutsche Reich sei durch die Unterzeichnung Preußens in jene Convention involvirt, so haben sich doch nicht alle Staaten daran betheiligt. Immerhin bedeutet die Convention einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiete des internationalen Seerechts; denn es ist in Folge dessen heute der Satz Rechtens: „frei Schiff, frei Gut“, während man früher zu sagen pflegte: „frei Schiff, unfrei Gut“. Die Flagge deckt heute die Ladung. Auch Spanien hat sich an der Pariser Convention nicht betheiligt. Dieser Umstand hätte möglicherweise verhängnißvoll werden können in Folge des Karolinenstreites, welcher durch einen Schiedsspruch des Papstes beigelegt wurde. Das ist zugleich für uns, die wir möglichst durch völkerrechtliche Abmachungen Kriege vermieden zu sehen wünschen, ein interessantes Beispiel. Man pflegt leicht über Diejenigen etwas abfällig zu urtheilen, die die Kriege durch internationale Entscheidung seltener gemacht sehen wollen. Die Theilnehmer an dem römischen interparlamentarischen Congreß sind vielfach in der Presse und auch in einer Rede des Reichskanzlers mit leisem Hohn bedacht worden. Wir sind nicht solche phantastische, romantische Leute, daß wir glauben, es wäre möglich gewesen, auf der römischen Conferenz den ewigen Frieden einfach zu proclamiren; aber es ist doch nützlich, wenn wir der interparlamentarischen Lösung der Frage vorarbeiten. Die historische Thatsache läßt sich nicht bestreiten, daß es im Laufe dieses Jahrhunderts möglich war, eine Reihe wichtiger Fragen im Wege internationaler Schiedsgerichte zu lösen. Auch die Vereinigten Staaten haben sich jener Convention wegen Abschaffung der Privatkaperei nicht angeschlossen. Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich ihre Nichttheilnahme an der Pariser Convention schwer gebüßt. Der Reichskanzler hat mit Recht in diesen Tagen auf die Alabamafrage exemplificirt. Es handelte sich in diesem Streit nicht um ein Kreuzerschiff, sondern, soweit ich mich erinnere, um drei solcher Schiffe, welche in englischen Häfen gegen die Satzungen der Neutralität ausgerüstet waren und der Union den empfindlichsten Schaden zugefügt haben. Das internationale Schiedsgericht, welches in Genf tagte, verurtheilte bekanntlich England, der Union eine Abfindungssumme von 15½ Mill. Doll. zu zahlen. Nordamerika war nicht im Princip gegen die Abschaffung der Kaperei, ihm ging vielmehr die Pariser Convention nicht weit genug. Nordamerika hatte vorgeschlagen, daß das Privatvermögen der Bürger der kriegführenden Theile auf See frei von jeder Wegnahme seitens der feindlichen Schiffe sein sollte. England mit seinem ausgebreiteten Handel ist vor allem nicht dazu im Stande, überall denselben durch Kriegsschiffe zu schützen. In England werden wir also auf keinen entschiedenen Widerstand stoßen, wenn wir diese Materie mit ihm regeln wollen. Wenn der Reichskanzler unserer Resolution Folge giebt, so wird er sich lediglich auf dem Boden der traditionellen preußischen Politik bewegen. Schon 1785 schloß Friedrich d. Gr. ein ähnliches Abkommen mit Frankreich, 1792 folgten die deutschen Hansestädte. Im Jahre 1866 verzichtete Preußen ausdrücklich auf die Wegnahme von Privateigenthum auf hoher See. Im Jahre 1870 wurde derselbe Grundsatz proclamirt. Leider wurde von Frankreich die Reciprocität nicht gewahrt, und die betreffende Verordnung wurde 1871 wieder zurückgezogen. Im norddeutschen Reichstage wurde 1868 derselbe Antrag, damals gestellt von dem freiconservativen Abgeordneten Aegidi, beinahe einstimmig angenommen, den wir heute verhandeln. Der damalige Minister Delbrück erklärte sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden. Heute liegen die Verhältnisse für die Durchführung unseres Antrages noch viel günstiger. Wir haben eine ausgesprochene Friedenspolitik nach den feierlichen Versicherungen unseres Reichsoberhauptes, und auch der Dreibund bewegt sich auf der Grundlage friedlicher Bestrebungen. Es handelt sich hier durchaus nicht etwa bloß um einen deutsch-freisinnigen Parteiantrag, sondern unsere nationalliberalen Stiefbrüder (Heiterkeit), oder, wenn Sie wollen, Freunde, treten auch für denselben ein, wie sie früher für diese Bestrebungen eingetreten sind. Der Herr Reichskanzler braucht also nicht vor einer etwaigen freisinnigen Unheimlichkeit zurückschrecken. Es handelt sich nicht bloß darum, daß der Handel und die Industrie des deutschen Reiches geschützt werden müssen, sondern auch um ein Problem, an dessen Lösung nicht bloß das deutsche Reich, sondern die gesammte civilisirte Welt Interesse hat. (Beifall links.)

Reichskanzler Graf **Caprivi**: Der Antrag ist ein altes Postulat der Kaufleute und humaner Herzen aus allen Ständen, und auch die verbündeten Regierungen würden ihrem humanen Herzen nach dieser Richtung hin gern Luft machen, wenn sie sich zur Zeit einen Erfolg davon versprechen könnten. Mit Vergnügen würde ich die Sache in die Hand nehmen, selbst wenn sie von der freisinnigen Partei allein ausgegangen sein sollte. Ich nehme aber an, daß die Verhandlungen ergebnißlos sein und vielleicht ein schlechteres Resultat haben würden als 1856. 1866 haben wir das Privateigenthum schonen können, unsere Gegner thaten das Gleiche. 1870 fingen wir ebenfalls damit an, aber unsere Gegner kehrten sich nicht daran. Ich habe nicht die Meinung, daß auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht worden sind. 1882 wurde auf einem Congreß der Schutz des Privateigenthums nur mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Deutschen immer in erster Linie stehen auf Seiten der humanen Tendenzen, während die Vertreter der anderen Staaten nach der andern Seite neigen. In der That haben die Veränderung des Seehandels und die Veränderung der Mittel in der Seekriegführung die Sachlage geändert zu Ungunsten des Schutzes des Privateigenthums zur See. Seeschlachten entscheiden sehr selten über das Schicksal der Staaten, sondern erst die Folgen der Seeschlachten sind entscheidend. Nach einer Seeschlacht ist ein größerer oder geringerer Verlust an Schiffen eingetreten; die Neigung, Frieden zu schließen, wird nicht verstärkt durch eine Seeschlacht, sondern entscheidend ist die Schädigung des Handels und die Bedrängung des Gegners durch das Landheer; wo die Länder nicht benachbart sind, ist aber mit dem Landheer nichts zu machen. Da wird man den Handel durch die Flotte bedrängen müssen. Es kann also die Zerstörung des feindlichen Handels ein unumgängliches Mittel bleiben. Mächte, die mit einem Seekrieg rechnen müssen, werden nicht geneigt sein, auf die Zerstörung des feindlichen Handels zu verzichten. Es handelt sich nicht bloß um das Gut, sondern um das Schiff. Ein Staat kann das Interesse haben, zum Seekrieg zu greifen, ohne daß er auf Beute ausgeht. Mit der Küstenblokirung fängt die Sache gewöhnlich an. Wenn ein Schiff die Blokade durchbricht, wird es weggenommen. Das ist dasselbe, als wenn für eine eingeschlossene Festung ein Eisenbahnzug, mit Getreide beladen, ausgerüstet würde; dieser würde ebenfalls weggenommen werden. Daß die Kreuzer einen großen Schaden anrichten können, hat der Handel von Nordamerika erfahren. Ich möchte also vor einer Unterschätzung des Seekrieges warnen. Heute fahren auf allen Oceanen große Schiffe mit großer Schnelligkeit, die man für Kriegszwecke brauchen kann. Man kann sie gebrauchen als Kreuzerschiffe zu Recognoscirungen, zu Truppentransporten u. s. w. Solche Schiffe gab es früher nicht. Die Schiffe der Handelsmarine übertreffen in der Schnelligkeit die der Kriegsmarine. Die Mehrzahl der großen Seestaaten rechnet nun mit der Möglichkeit, solche Schiffe der Handelsmarine im Kriegsfall dienstbar zu machen. In England führt die Marine die sogenannte Admiralitätsliste. Die Privatschiffe streben danach, in diese Liste eingetragen zu werden, was ein gewisses Renommée giebt. So wird im Frieden für den Krieg vorbereitet. Diese Schiffe bleiben Privatschiffe, bis sie eine andere Flagge aufhissen. Der Gegner wird aber die Schiffe nicht so lange schwimmen lassen; er wird sich in ihren Besitz zu setzen suchen, ehe sie für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden. Ich folgere daraus, daß es für die verbündeten Regierungen nutzlos sein würde, angesichts dieser Sachlage mit anderen Regierungen in Verhandlungen einzutreten. (Beifall rechts.)

Abg. **Hartmann** (cons.): Nach den Erklärungen des Reichskanzlers ist der Antrag unannehmbar. Eine bloße Demonstration à la Rom sei des Reichstages unwürdig.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) glaubt, daß alle Schwierigkeiten durch internationale Abmachungen leicht beseitigt werden könnten, wenn nur der gute Wille vorhanden wäre.

Abg. **v. Bar** (freis.): Als Mitglied des Instituts für internationales Recht kenne ich die Verhandlungen desselben und kann mittheilen, daß der Widerstand gegen den Schutz des Privateigenthums hauptsächlich von englischer Seite ausging. Ob England aber jetzt noch abgeneigt sein würde, dürfte bei der großen Ausdehnung seiner Handelsmarine zweifelhaft sein.

Abg. **Oerterer** (Centr.): Auch wir erkennen die humane Tendenz des Antrages an. Aber nach den Ausführungen des Reichskanzlers halte ich es für das Beste, wenn der Antrag zurückgezogen würde. Der größte Theil meiner Freunde wird jedenfalls zur Zeit nicht in der Lage sein, den Antrag anzunehmen.

Abg. **Barth** (freis.): 1868 hat man die Annahme des Antrages nicht für eine leere Demonstration gehalten, sondern die Regierung hat damals selbst durch den Minister Delbrück ihre Sympathie für den Antrag aussprechen lassen. Man stand damals unter dem Eindruck des Alabamastreites, dessen Erörterung auch in England die Ueberzeugung geschaffen hat, daß ein solcher Kaperkrieg nicht angemessen ist. Dem Reichskanzler werden wir freilich diese Ueberzeugung nicht beibringen können. Durch die Erklärung des Reichskanzlers ist heute eine Sachlage geschaffen, daß eine Reihe von Abgeordneten, die unserm Antrage günstig sind, für denselben nicht stimmen wollen. Das Ergebniß einer Abstimmung über den Antrag würde also jetzt nicht der Ansicht des Reichstages entsprechen, und da bereits im Nordd. Reichstag einmal eine günstige Aeußerung der Volksvertretung für den Antrag extrahirt wurde, halten wir es für zweckmäßiger, unter diesen Umständen es jetzt auf eine Abstimmung nicht ankommen zu lassen. Wir wollen also unter dem Vorbehalt, daß wir auf den Antrag in einer günstigeren Zeit zurückkommen, ihn jetzt zurückziehen.

Abg. **Baumbach** erklärt sich namens der übrigen Mitantragsteller mit der Zurückziehung einverstanden.

Unter den allgemeinen Fonds sind 500 000 Mk. (bisher nur 48 000 Mk.) zu **geheimen Ausgaben** angesetzt.

Abg. **Richert**: Materiell sind wir in dieser Frage einig, wir haben die geheimen Fonds für das Auswärtige Amt, im Militäretat und im Marineetat niemals beanstandet, weil wir anerkennen mußten, daß jede Regierung solche Fonds haben muß. Es handelt sich hier lediglich um eine graduelle Verschiedenheit, um die Höhe des Betrages. Bisher hat das Auswärtige Amt jährlich aus dem Welfenfonds ungefähr dieselbe Summe bekommen, welche hier gefordert wird. Ich habe bedauert, daß der Reichskanzler im Abgeordnetenhause am 29. April vorigen Jahres die Frage des Welfenfonds mit dieser Position in Verbindung gebracht hat. Die preußische Regierung ist verpflichtet, die Frage des Welfenfonds zu lösen, gleichviel, was hier im Reiche geschieht. Wenn die Regierung die Nothwendigkeit der Erhöhung der geheimen Fonds nachweist, wird sich schwer eine Majorität finden, welche die Erhöhung ablehnt. Der Reichskanzler sagte aber im Abgeordnetenhause: „Eher können wir auf den Welfenfonds nicht verzichten, als bis uns höhere Summen im Reich zur Verfügung gestellt werden. Wir würden einen Theil unserer Politik zum Stillstand bringen und Folgen herbeiführen, für die wir die Verantwortung nicht übernehmen können, wenn wir nicht, ehe wir das Geld aus dem Welfenfonds aus der Hand geben, in den Besitz eines anderen Fonds gesetzt sind.“ Allerdings stehen in anderen Staaten erheblich größere Summen für geheime Zwecke zur Verfügung, aber der Vergleich mit denselben paßt nicht vollkommen. Der Staatssecretär des Auswärtigen Amts erklärte in der Commission, er könne über den Welfenfonds nichts sagen, da er sein Ressort nichts anginge, nur werde nach einem Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten das Auswärtige Amt keinen Pfennig mehr aus dem Welfenfonds erhalten. Für diese Fälle müsse im Reich Fürsorge getroffen werden. Wir haben versucht, noch weitere Auskunft zu erhalten, haben sie aber nicht bekommen. Wir haben nur die Aufklärung erhalten, daß das Auswärtige Amt für keinerlei innere Zwecke, auch nicht zur Unterstützung inländischer Organe, für officiöse auswärtige Correspondenzen, Telegraphenbureaux u. dgl. irgend welche Unterstützung gezahlt hat. Nach den Mittheilungen des Staatssecretärs müssen wir auch annehmen, daß es in Zukunft ebenso gehalten werden soll. Die Auskunft bezüglich des Welfenfonds ist uns jedoch nicht genügend. Ich möchte daher den Reichskanzler bitten, daß er hier größere Gewißheit und Sicherheit über die zukünftige Gestaltung des Welfenfonds in der Hinsicht giebt, daß neben diesen 500 000 Mk. in Zukunft aus dem Welfenfonds Beträge zu demselben Zwecke unter keinen Umständen mehr gegeben werden. Ferner möchte ich den Wunsch aussprechen, daß in nächster Zeit dem preußischen Landtage das bereits in der Thronrede angekündigte Gesetz vorgelegt wird, durch welches bestimmt wird, daß vom 1. April 1892 ab kein Betrag für irgendwelche politische Zwecke aus dem Welfenfonds hergegeben wird. Fällt die Auskunft befriedigend aus, so trage ich kein Bedenken, diese erhöhte Summe zu bewilligen. Ausschlaggebend ist dabei für mich der Wunsch, daß die Frage des Welfenfonds, dieser Punkt, an dem das ganze preußische Volk seit Jahren einen tiefen Anstoß genommen hat, endlich in einer den Wünschen der Regierung und des gesammten preußischen Volkes entsprechenden Weise erledigt wird. Sollten wir uns trotz der Zusage der preußischen Regierung darin irren, so würden wir immer im Stande sein, im nächsten Jahre die Summe wieder zu streichen.

Reichskanzler Graf **Caprivi**: Ich erkläre 1) daß vom 1. April dieses Jahres ab das Reich keinen Pfennig mehr aus dem Welfenfonds bekommt; 2) daß neben diesen 500 000 Mk. in Zukunft keine Beträge zu demselben Zwecke aus dem Welfenfonds bezahlt werden; daß die preußische Regierung ernstlich damit beschäftigt ist, eine anderweitige gesetzliche Regelung für die Verwaltung des Welfenfonds herbeizuführen. (Beifall.)

Abg. **Graf Ballestrem** (Centr.): Wir werden für die Bewilligung stimmen und hoffen, daß über den Welfenfonds nicht nur nach dem Wunsche des Volkes, sondern auch nach den Gesetzen der Gerechtigkeit verfügt werden wird. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. d. Decken** (Welfe) spricht, mehrfach vom Präsidenten zur Sache gerufen, über die Geschichte des Welfenfonds.

Abg. **Richter**: Die Erklärung des Reichskanzlers hat die Sachlage nicht geändert, er hat eine gleiche Erklärung schon bei der ersten Lesung abgegeben. Wir können gar nicht wissen, ob ein Gesetzentwurf im Landtage zu Stande kommt. Für mich ist eine Sicherheit, daß Gelder aus dem Welfenfonds nicht mehr für politische Zwecke verwendet werden, erst dann gegeben, wenn das betreffende Gesetz publicirt ist. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß solche Mittel nicht verwendet werden sollen, bindet nur den jetzigen Reichskanzler, nicht einen Nachfolger. Verwendungen für die Presse sollen nicht stattfinden aus diesem Fonds, aber früher sind gerade bedenkliche Verwendungen mit diesem Fonds vorgekommen. Wie können überhaupt so hohe Summen im auswärtigen Dienst verwendet werden? Darüber ist uns in der Budgetcommission keine Mittheilung, auch keine vertrauliche gemacht worden. Die Berufung auf andere Staaten ist nicht maßgebend, denn dort sind die politischen Verhältnisse anders. In Preußen hatte das Auswärtige Amt vor dem Welfenfonds solche Mittel nicht zur Verfügung. Wenn die Bewilligung heute ausgesprochen wird, wird die Streichung später sehr schwer sein. Die Bewilligung ist für mich kein Vertrauensvotum, ebenso wenig wie die Ablehnung ein Mißtrauensvotum. Deshalb werde ich gegen die Bewilligung stimmen.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.): Wenn man das Bedürfniß bejaht, dann wird man die Summe bewilligen müssen. Hr. Richter hat nicht nachzuweisen vermocht, daß der Fonds zu hoch gegriffen ist; die in der Budgetcommission angeführten Zahlen beweisen eher das Gegentheil.

Die Mehrforderung wird darauf gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Demokraten und eines Theils der Freisinnigen bewilligt.

Bei der einmaligen Ausgabe für die Zoologische Station des Prof. Dohrn in Neapel regt

Abg. **Hammacher** an, auch die Zoologische Station in Rovigno, welche neuerdings begründet sei, zu unterstützen.

Abg. **Virchow** schließt sich dem an.

Die einmaligen Ausgaben werden darauf bewilligt.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

L. Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der **Volksschulcommission**, in der der Abschnitt über die **Aufbringung der Volksschullasten** erledigt wurde, haben die Conservativen wieder einmal einen glänzenden Beweis ihrer Anpassungsfähigkeit gegeben. Die §§ 41 und 43 der Vorlage, welche sich auf die Verwendung der Schulstiftungen und des Societätsvermögens beziehen, riefen eine lange und erregte Discussion hervor. Der Goßler'sche Entwurf hatte das Societätsvermögen auf die Gemeinde als Träger der Volksschule übertragen. Die Zedlitz'sche Vorlage beläßt es beim Alten, überträgt aber die Vertretung der Schulstiftung in rechtlicher Beziehung auf die Schulvorstände. Nur in dem Falle, wo der bisherige Schulbezirk in mehrere Schulbezirke getheilt wird, hat das Societätsvermögen auf diejenige bürgerliche Gemeinde überzugehen, für deren Einwohner die betreffende Schule bestimmt war. In der vorjährigen Commission hatten die Conservativen für die Uebertragung der Stiftungen u. s. w. an die Gemeinden gestimmt, während das Centrum dieselbe bekämpfte. Heute waren die Conservativen völlig umgewandelt und stimmten mit dem Centrum für die Regierungsvorlage, ja sie brachten einen noch weitergehenden Antrag ein, der die Bestimmung über die Theilung des Schulvermögens bei Theilung des Schulbezirks streichen wollte. Dagegen hatten die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freiconservativen die Uebertragung an die Gemeinde nach Maßgabe der Goßlerschen Vorlage beantragt. Korsch (cons.) vertheidigte die Vorlage als einen Schutz wohlberechtigter Vermögensinteressen. Abg. von Huene sieht in der Ueberweisung an die Gemeinden einen Strich durch wohlerworbene Rechte; er sprach von Confiscation des Vermögens und declamirte, daß ein solches Gesetz zu socialdemokratischen Consequenzen führen müsse. Friedberg, Seyffardt, Enneccerus stellten den Gesinnungswechsel der Conservativen in das hellste Licht. Es handelt sich lediglich darum, das Vermögen einer juristischen Person auf eine andere zu übertragen, so daß dasselbe noch besser als bisher dem ursprünglichen Zwecke dienen werde. Frhr. v. Zedlitz und Wessel nahmen eine mehr vermittelnde Stellung ein. Der Cultusminister erklärte, die neue Vorlage nehme allerdings einen anderen Standpunkt ein, als die Goßler'sche; das sei aber kein Vorwurf. Er verstehe es aber, wenn die Gegner der confessionellen Schule an dem früheren Standpunkt festhielten. Das Stiftungsvermögen (etwa 7 Mill. Mk.) sei entstanden durch Geschenke, welche bei Todesfällen der Schule, nicht der Gemeinde gemacht seien. Schließlich wurde sowohl der freiconservative als der nationalliberale Antrag abgelehnt und §§ 41 und 43 nach der Regierungsvorlage bez. dem Antrag Bartels und Gen., d. h. unter Streichung des letzten Absatzes von § 43 von der conservativ-clericalen Mehrheit angenommen. Die §§ 42, 44 bis 50 werden nach der Vorlage angenommen. Zu dem folgenden Abschnitt, der von der Verwaltung der Volksschulangelegenheiten und der Schulbehörden handelt, stellen die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freiconservativen den Antrag, den ganzen Abschnitt an eine Subcommission zur Vorprüfung zu überweisen. Nächste Sitzung morgen.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** soll die Absicht haben, in diesem Frühjahr zunächst eine Reise nach Italien zu machen und dann zum Besuche an den englischen Hof zu gehen.

* **[Die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland]** in Betreff des „Welfenfonds“ sind, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden, resultatlos verlaufen. „Wir können“, bemerkt dazu die „Krztg.“, „auch unsererseits bestätigen, daß die mit dem Herzog von Cumberland angeknüpften Verhandlungen zu keinem positiven Resultat geführt haben. Trotzdem dürfte in Bälde dem Landtage eine Vorlage betreffend den Welfenfonds zugehen; über den Inhalt derselben fehlt es noch an zuverlässigen Nachrichten.“

* **[Professor Cremer über das Volksschulgesetz.]** In der „Kreuzztg.“ behauptet Herr Prof. Dr. Cremer-Greifswald u. a., das katholische Volk

würde sich wie ein Mann erheben, käme ein Schulgesetz zu Stande, wie es die Gegner der Vorlage begehren. Damit aber wäre ein neuer Culturkampf entfesselt u. s. w. Und auch ein Verzicht auf das Gesetz würde fast genau dieselbe Wirkung haben, wie ein den Gegnern genehmes Gesetz. Als wenn mit der Annahme der lex Zedlitz nicht ebenfalls ein neuer „Culturkampf" entfesselt würde, bei dem die Regierung das ganze gebildete und aufgeklärte Deutschland zum Gegner haben wird! Im übrigen meint Herr Dr. Cremer, es sei gegründete Aussicht vorhanden, daß in einer Schule, in der der Staat auch mit der katholischen Kirche in Frieden sich die Hand reiche, sich dieselbe (d. h. die katholische Kirche) den Luxus versagen werde, den Syllabus gegen die preußische Staatshoheit geltend zu machen. Da kennt Herr Cremer die katholische Kirche schlecht. Für diese ist der Syllabus keineswegs ein „Luxus"! Was den evangelischen Oberkirchenrath betrifft, so ist es nach Herrn Cremer vielen unfaßlich, daß dieser gerade gegen die Freiheit des Privatunterrichts Einspruch erhoben haben soll.

* **[Die Ersatzwahl in Gamter - Birnbaum.]** Gutem Vernehmen nach haben sich die Polen in letzter Stunde entschlossen, für die bevorstehende Landtagsersatzwahl in Gamter-Birnbaum auf die Aufstellung eines eigenen Candidaten zu verzichten und für den der Centrumspartei angehörenden Amtsrichter Müller in Schwerin zu stimmen. Unter solchen Umständen darf man auf den Ausgang der Wahl sehr gespannt sein. Bekanntlich halten sich in diesem Kreise Deutsche und Polen ziemlich die Waage.

* **[Wegen der Ahlwardt'schen Druckschrift „Jüdische Taktik"]** ist, wie die „Staatsb.-Ztg." erfährt, gegen den Verfasser, den Verleger und den Drucker die Untersuchung eingeleitet worden, und zwar nur wegen **Beleidigung des Justizministers Dr. v. Schelling.**

* **[Organisation der „Unabhängigen."]** In einer Donnerstag abgehaltenen Versammlung haben die sogenannten unabhängigen Socialdemokraten in Berlin beschlossen, sich eine Organisation zu schaffen. Dieselbe besteht zunächst darin, daß für jeden der Berliner Reichstagswahlkreise ein Vertrauensmann gewählt wurde.

* **[„Ein frischer Zug".]** Auch die freiconservative „Post" ist der Ansicht, daß der Artikel der „Köln. Ztg.": „Ein frischer Zug", wegen dessen die Anklage auf Majestätsbeleidigung erhoben werden soll, durch seine Tendenz die Absicht der Beleidigung ausschließt. Eine Anklage in diesem Falle würde ein politischer Fehler sein und im Zusammenhange mit den sonstigen Anklagen gleicher Art der Annahme Vorschub leisten, als wolle die Regierung überhaupt die ihr unbequeme Kritik, die „Nörgelei" in der Presse mundtodt machen.

* **[Zu der Beschlagnahme der „Frankf. Ztg." wegen Majestätsbeleidigung]** schreibt Herr Maximilian Harden der „Freis. Ztg.", daß sein Feuilleton „Gekrönte Worte", welches zu der Beschlagnahme Veranlassung gab, vor der Ansprache des Kaisers an den Provinziallandtag geschrieben worden ist, und sich weder mit der Person noch mit den Aeußerungen des Monarchen in irgend einer Weise beschäftigt. Der betreffende Aufsatz schildert vielmehr die Wirkungen und Schicksale solcher historischer Schlagworte, die meistens zur Zeit ihres Entstehens von allgemeinem Jubel begrüßt worden sind. Die „Frankf. Ztg." selbst schreibt noch zu der Beschlagnahme, daß am Mittwoch bis tief in die Nacht hinein durch Schutzleute die in den Gast- und Wirthshäusern und in den Zeitungs-Kiosks ausliegenden Exemplare der incriminirten Nummer weggenommen worden sind.

* **[Nachträgliches von den Berliner Straßentumulten.]** Die „Allg. Reichs-Corr." schreibt: „Wie nachträglich verlautet, hat der **Kaiser** anläßlich der jüngst vorgekommenen Krawalle den **Polizeipräsidenten** Frhrn. v. Richthofen zu sich kommen lassen und ihn gefragt, ob er zur Unterdrückung der Unruhen **militärischer Unterstützung** bedürfe. Der Polizeipräsident hat aber erklärt, daß die Berliner Schutzmannschaft vollkommen für den angeregten Zweck ausreichend sei. — Es war dies seit der Thronbesteigung des Kaisers das erste Mal, daß derselbe den Polizeipräsidenten zu sich befohlen hat. Auch verlautet, daß in dieser Audienz Frhr. v. Richthofen geäußert habe, daß der Kaiser an dem ersten Tage der tumultuarischen Aufzüge seine tägliche Ausfahrt und den Spazierritt nicht unternehmen möge. Wie bekannt, hat sich der Kaiser aber nicht abhalten lassen, auch an diesem Tage seine gewohnten Ausflüge zu machen."

München, 4. März. Der **Finanzausschuß der Kammer** der Abgeordneten hat auf Antrag des Finanzministers die in Folge des **Nonnenfraßes** für Holzhauerlöhne ausgeworfene Summe um 485 000 Mk., die Etatspost für Vertilgung der Forstinsecten um 980 000 Mk. und die zu Baumleim und zu Leimschutzringen für die vom Nonnenfraß bedrohten 28 000 Hectare Forst erforderliche Summe um 600 000 Mk. erhöht.

Schweiz.

Bern, 4. März. Nach Mittheilung des Handelsdepartements werden die neuen Vorschläge der **italienischen Regierung** als eine annehmbare Basis für die **Unterhandlungen** betrachtet. Immerhin ist noch eine Verständigung über eine gewisse Anzahl Punkte nothwendig, die ohne Zweifel in den Conferenzen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach binnen kurzem in Zürich wieder aufgenommen werden, erfolgen dürfte. (W. T.)

England.

London, 4. März. Das **Unterhaus** genehmigte heute nach zweitägiger Debatte mit 211 gegen 113 Stimmen den für die Vermessung einer **Eisenbahnlinie von Mombas nach dem Victoria-See** geforderten Credit. (W. T.)

Italien.

Palermo, 4. März. Die **Universität** ist heute **wieder eröffnet** worden. (W. T.)

Am 6. März. S.A.6.40, S.U.5.44. **Danzig, 5. März.** M.-A.b.Tage, M.-U. 3.0.

Wetteraussichten für Sonntag, 6. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, Niederschläge, naßkalt. Heftig windig.

* **[Kreistag]** **Der Kreistag des Kreises Danziger Niederung ist auf den 19. März einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Einführung der neugewählten Kreistagsmitglieder Nickel-Herzberg und Mey-Gemlitz, die Wahl eines neuen Kreisdeputirten an Stelle des wegen Verlegung des Wohnsitzes nach Danzig ausgeschiedenen Deichhauptmanns Wannow,** Feststellung des Kreishaushalts-Etats und Wahl von Vertrauensmännern, Amtsvorstehern etc.

* **[Ausschreitungen.]** Gestern gegen Abend vermehrten sich die Ausschreitungen in einigen Straßen der Altstadt, so daß die Polizei, welche den Tag über ohne Waffengebrauch und mit Vorsicht und möglichster Schonung intervenirt hatte, zuletzt mit der blanken Waffe einschreiten mußte, wobei mehrere Verwundungen vorgekommen sind. Im ganzen wurden 45 Verhaftungen vorgenommen. Ein Mann liegt verwundet im Lazareth. Heute Vormittag war in Danzig und in den Vorstädten alles ruhig. Die Abfahrt des Dampfers mit Arbeitern nach den städtischen Rieselfeldern erfolgte ohne jede Störung. In nächster Woche wird voraussichtlich noch 100 bis 200 Arbeitern durch Erdarbeiten Beschäftigung gewährt werden können.

* **[Volksküche.]** In der hiesigen Volks-Suppenküche sind in der Woche von Sonntag, 28. Febr., bis heute an warmen Suppen verabfolgt 11 150 Liter.

* **[Ueber das gestrige Eisenbahnunglück in Bromberg]** giebt die Bromberger „Ostd. Pr." folgende Schilderung:

Der Morgens 5 Uhr 54 Min. hier fällige Berliner Schnellzug stieß in der Nähe des Bahnüberganges in Okollo auf einen dort auf demselben Geleise stehenden Güterzug. Die Wirkung dieser Katastrophe war eine entsetzliche. Die Locomotive des Schnellzuges wurde aus dem Geleise herausgeschleudert und legte sich quer über den Uebergangsweg, der nach der 6. Schleuse hinüberführt, während die folgenden Wagen des Zuges, der Tender und der dahinter folgende Postwagen, ebenfalls völlig in Trümmer gingen. Der Güterzug, mit dem der Zusammenstoß erfolgte, ist natürlich ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schauplatz ist ungefähr 20 Schritte vom Bahnübergang bei Okollogarten entfernt. Zwischen dem Bahndamm und dem dicht dabei stehenden Wärterhäuschen Nr. 68 liegt zunächst die Locomotive des Schnellzuges quer über dem Uebergang, mit ihrem total zertrümmerten Vordertheil in den Sand eingebohrt. Der Schornstein ist abgerissen und liegt auf den Trümmern des Tenders, welcher sich ebenfalls völlig auf die Seite gelegt hat, mit gebrochenen Axen und namentlich in seinen unteren Theilen zu einem wüsten Knäuel zusammengepreßt. Noch trostloser ist der Zustand des dahinter folgenden Postwagens. Derselbe ist durch die Wucht des Zusammenpralles förmlich in den Kohlenwagen hineingefahren. Das Dach des Postwagens wurde dabei völlig abgerissen und verfing sich in den Telegraphendrähten. Als die nachfolgenden Wagen abgerückt wurden, stürzte ein Theil der Seitenwände nach und löste sich auf dem Geleise fast in Splitter auf. Im Postwagen hat auch eines der unglücklichen Opfer der Katastrophe, der Packmeister, seinen Tod gefunden. Der dem Gepäckwagen folgende Schlafwagen ist weniger beschädigt, hat aber im unteren Theile ebenfalls gelitten; in welchem Grade, dürfte sich erst beim Vorschreiten der Räumungsarbeiten herausstellen. Auf derselben Seite der Geleise liegen auch die einzelnen, fast unkenntlichen Trümmer des letzten Wagens vom Güterzuge; an diesem läßt sich eigentlich die ungeheure Gewalt des Zusammenstoßes mit seinen Wirkungen am deutlichsten ermessen. Die Schnellzug - Locomotive ist nämlich durch diesen Wagen im wahren Sinne des Wortes hindurchgefahren und hat die einzelnen Theile desselben in Stücken durch einander weithin verstreut. Da liegen am Bahndamm und in dem benachbarten Garten zerbrochene Räder, Balkensplitter, armdicke Eisenstangen und Stäbe wie dünne Drähte verbogen, Dach und Seitenwände bilden eine unkenntliche Masse. Die Trümmer der übrigen 4 oder 5 in Mitleidenschaft gezogenen Wagen des Güterzuges, welche auf der anderen Seite aus dem Zuge herausgeschleudert worden sind, bedecken den jenseitigen Bahndamm. Der vorletzte Wagen, ein Personenwagen zweiter Klasse, liegt dicht neben dem verunglückten Postwagen des Schnellzuges; er ist förmlich in zwei Theile zerschnitten, die zerrissenen Polster liegen dem Blicke offen da, während die Räder gen Himmel ragen. Weiter hin sehen wir dann noch die arg zugerichteten Bruchstücke der übrigen Güterwagen; Zwischen den zersplitterten Theilen eines der Wagen wurde in den Vormittagsstunden, als man mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, noch die blutbefleckte Mütze des einen zu Tode gekommenen Heizers gefunden. Als einer der Beamten dieselbe aufhob, zeigten sich darunter eine große Masse Gehirn und Theile des zerschmetterten Schädels. Das Unheil wäre wahrscheinlich noch größer geworden und hätte noch mehr Menschenleben gefordert, wenn der Schauplatz der Katastrophe nur wenige Schritte weiterhin nach den Schleusen zu gewesen wäre. Denn dann hätte die Locomotive die Vorderfront des aus dünnem Fachwerk bestehenden Bahnwärterhäuschens durchbrechen und dort gleichfalls Unheil anrichten müssen. Eine nach vielen Hunderten zählende Menge war den ganzen Vormittag über auf dem Schauplatz der Katastrophe, u. a. hatte sich auch ein Photograph mit seinem Apparat eingestellt, sowie eine junge Malerin, welche beide beschäftigt waren, ein Bild der grausigen Verwüstung aufzunehmen.

Eine amtliche Meldung des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Bromberg lautet: Der Schnellzug 61 stieß vor der Einfahrt in den Bahnhof Bromberg in Folge eigenmächtigen Zurückmeldens des vorzugehenden Güterzuges 1061 seitens des Telegraphisten auf den vor dem Abschlußtelegraphen haltenden Güterzug. Die Strecke Bromberg bis Schneidemühl war gestern in der Weise gesperrt, daß Passagiere umsteigen mußten. Abends war die Unfallstelle bereits aufgeräumt, die Strecke wieder für den Verkehr frei.

* **[Stadttheater.]** Die Direction hat wiederum eine Novität erworben, welche am Wallnertheater in Berlin ꝛc. einen lebhaften Erfolg errungen hat: das an komischen Situationen reiche Lustspiel **„Gewagte Mittel"** von Francis Stahl. Dasselbe kommt nächste Woche hier zur Aufführung und verspricht ein gutes Repertoirestück auf der hiesigen Bühne zu werden.

* **[Handfertigkeitsunterricht für die Landbevölkerung.]** Der Minister für Landwirthschaft v. Heyden hat in voller Würdigung der Bedeutung, welche ein den ländlichen Verhältnissen angepaßter Handfertigkeits-Unterricht auch für die Landbevölkerung hat, in einem Reskript vom 17. Februar die Königl. Regierungs-Präsidenten und die landwirthschaftlichen Vereine ersucht, die betheiligten Kreise auf diese anerkennenswerthen Bestrebungen des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit aufmerksam zu machen und denselben möglichste Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **[Strafkammer.]** Wir wir s. Z. mitgetheilt haben, war am 10. Dezember v. J. an der Kasematte der Schanze Nr. 6 in Neufahrwasser Feuer ausgebrochen, welches durch die Unvorsichtigkeit eines obdachlosen Arbeiters entstanden war, der dort genächtigt hatte. Letzterer ist später in der Person des Arbeiters Mlynucki ermittelt worden, der nun heute von der Strafkammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. — In einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wurde der Hofbesitzer Kestner aus Grenzdorf B. von der Anklage der Majestätsbeleidigung, die er durch einige Aeußerungen bei der Feier des letzten Sedanfestes begangen haben sollte, freigesprochen.

[Polizei - Bericht vom 5. März 1892.] Verhaftet: 55 Personen, darunter: 45 Arbeiter wegen Ausschreitungen verschiedener Art, 1 Betrunkener, 9 Obdachlose. — Gestohlen: 9 Frauenhemden gez. M. P., 1 Dutzend Handtücher, 2 Tischtücher. — Gefunden: 1 Haarspange, 1 Rohrstock im Bureau des 6. Polizei-Reviers zurückgeblieben, abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

§ **Insterburg,** 4. März. Der 11. ostpreußische **Saatenmarkt,** welcher heute hier in den Räumen des Gesellschaftshauses stattfand, hat in seinem ganzen Verlauf den Beweis geliefert, daß derselbe seinen Zweck, den Landwirthen den Bezug von Saatgut nach eigener Ansicht und Auswahl zu erleichtern und den Verkäufern eine vorzügliche Gelegenheit zum Absatz ihrer Waaren zu bieten, in jeder Weise vollständig erfüllt. Der Markt war von etwa 400 Personen aus allen Theilen der Provinz besucht und mit über 500 Proben der verschiedensten Saaten und Sämereien beschickt, die von etwa 50 Landwirthen, Handelsfirmen und Kaufleuten zum Verkauf gestellt waren. Dem Besuch und der reichhaltigen Beschickung entsprechend waren auch Bedarf und Kauflust rege, und es dürfte der Gesammtumsatz wohl die Summe von 100 000 Mk. erreicht haben. Die Preise waren pro Scheffel für Sommerweizen 8,50—9 Mk., Gerste 6,50—7 Mk., Hafer 3,50—4 Mk., grüne Erbsen 8,50—9,50 Mk., weiße Erbsen 7,50—9 Mk., graue Erbsen 8,50—9,50 Mk.; für Thymotheum pro Ctr. 18—22 Mk., Grünklee 85—94 Mk., Rothklee 60—70 Mk., Weißklee 75—86 Mk., englisch Raygras 22 Mk., italienisch Raygras 24 Mk.

* **Rastenburg,** 3. März. **Ein Raubmord** wurde dieser Tage an einem Arbeiter des Dampfsägewerks Forst Streitz verübt. Am Sonnabend erhielt er vom Geschäftsführer des Werkes 108 Mark zum Einwechseln. Nachdem er in dem benachbarten Dorfe M., wo er wohnhaft war, seine Geschäfte besorgt hatte, begab er sich auf den Weg nach der Stadt und wurde bald darauf von dem Sohne des Gemeindevorstehers todt vorgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde ein in demselben Dorfe wohnhafter Arbeiter verhaftet. Bei der in der Wohnung des Verhafteten vorgenommenen Haussuchung wurde eine mit Blut befleckte Axt gefunden.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten

* **Berlin, 4. März.** Das **Alexanderplatz-Theater** ist bankerott und hat geschlossen werden müssen, da der Versuch der Mitglieder, auf Theilung zu spielen, mißglückt ist.

— Die **Prager Oper** unter Angelo Neumann soll auch in diesem Sommer wieder im Lessingtheater gastiren und zwar von Mitte Juni bis Mitte Juli.

* **[Ein ausgeplündertes Bankhaus.]** Brüssel, den 1. März. In der verflossenen Nacht drangen Diebe in das Bankhaus Herssens Termonde ein, erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von mehreren hunderttausend Francs. Das anstoßende Hotel des Ministers Debruyn wurde gleichfalls ausgeplündert.

* **[Ein Akt der Lynchjustiz]** wird aus Paris gemeldet. In einem Hause der Straße St.-Denis verübten gestern drei Diebe einen Einbruch. Dieselben wurden überrascht und ergriffen, von der Menge verfolgt, die Flucht. Zwei entkamen, der Dritte feuerte unausgesetzt einen Revolver auf seine Verfolger ab. Er tödtete zwei derselben und verwundete einen Mann schwer. Nach wüthendem Kampfe wurde der Dieb überwältigt und von der Menge fast todtgeschlagen und zerrissen. Die Polizei vermochte nicht die Lynchjustiz zu verhindern.

* **[Meuterei unter Sträflingen.]** **Unter den 300 Sträflingen des Ortsgefängnisses von Akyab in Birma** brach nach einer Meldung aus Kalkutta von Donnerstag eine Meuterei gegen die Beamten aus, von denen einer getödtet, sechs verwundet wurden. Die Sträflinge entkamen und bedrohten die Stadt, wurden aber von der Polizei und Freiwilligen angegriffen und nach kurzem Kampfe genöthigt, sich zu ergeben. Der Rädelsführer, ein ehemaliger Insurgentenführer, ist getödtet, mehrere Sträflinge sind verwundet.

Schiffs-Nachrichten.

London, 4. März. (Tel.) Die Liverpooler Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Capitain **Willigerod** vom Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" anläßlich der Rettung der Passagiere und Mannschaft des Liverpooler Dampfers „Abyssinia" am 18. Dezember v. J. die **goldene Medaille** verliehen. Der zweite Offizier Pollack und der dritte Offizier Randermann erhielten die silberne Medaille, 11 Matrosen der „Spree" eine Prämie von je 20 Shilling.

Newyork, 4. März. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**California**" ist, von Hamburg kommend, gestern Abend hier, und der Bremer Lloyddampfer „**Amerika**" in Baltimore eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 5. März. (Privattelegramm.) Der heute hier zusammengetretene **Städtetag,** auf dem sämmtliche schlesischen Städte mit mehr als zehntausend Einwohnern vertreten waren, hat **einstimmig** die von dem Referenten beantragte **Resolution gegen das Volksschulgesetz** angenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,00	82,90
April-Mai	202,20	204,20	5% Anat. Ob.	84,20	84,40
Juni-Juli	205,50	207,20	Ung. 4% Grd.	92,50	92,60
Roggen			2. Orient.-A.	65,30	65,00
April-Mai	215,70	217,50	4% russ. A.80	92,70	92,60
Juni-Juli	210,70	212,00	Lombarden	39,70	40,50
Hafer			Franzosen..	123,75	124,40
April-Mai	154,50	155,00	Cred.-Actien	169,75	170,50
Mai-Juni	155,20	155,50	Disc.-Com..	184,70	185,50
Petroleum			Deutsche Bk.	153,10	153,70
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,00	101,60
loco....	23,50	23,50	Oestr. Noten	172,15	172,30
Rüböl			Russ. Noten	206,25	206,50
April-Mai	54,80	55,00	Warsch. kurz	205,90	206,25
Sept.-Okt.	55,20	55,30	London kurz	20,42	20,415
Spiritus			London lang	20,325	20,325
April-Mai	45,40	45,70	Russische 5%		
Aug.-Sept.	46,60	46,80	SW.-B. g. A.	73,25	73,25
4% Reichs-A.	106,60	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,90	98,90	Bank....	—	—
3% do.	84,60	84,60	D. Oelmühle	119,00	119,00
4% Consols	106,50	106,40	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,10	99,00	Mlav. S.-P.	105,20	105,40
3% do.	84,60	84,60	do. S.-A.	56,00	55,60
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr..	95,10	95,10	Stamm.-A.	71,75	72,00
do. neue..	95,10	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	54,90	55,00	5% Trk.A.-A	84,90	84,80
5% do. Rente	88,30	88,60			

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 190—225 M Br.
hochbunt 126—136℔ 188—225 M Br.
hellbunt 126—134℔ 186—223 M Br. } 218—220 M bez.
bunt 126—134℔ 184—221 M Br.
roth 126—134℔ 180—221 M Br.
ordinär 120—130℔ 170—215 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 222 M Gd., transit 185 M Br., 184 M Gd., per Juni-Juli transit 187 M Br., 186 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 220 M Gd., do. transit 183 M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 180 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112—113℔ 158—164 M bez., kleine 104—106℔ 145—147 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132—139 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 100—104 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per März 62½ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43¾ M Gd., per März 43¼ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,00—14,15 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Frachtabschlüsse vom 27. Februar bis 5. März 1892.
Für Segelschiffe von Danzig: für Holz nach Hartlepool 6 s. 6 d. per Load Fichten, nach Newcastle 6 s. 10½ d. per Load Fichten, nach Sundsvall, Blyth oder Newcastle 65 Lstr. en rouche für Chocks für ein 131 Reg.-Tons-Schiff, nach Liverpool 10 s. per Load Fichten, nach Cardiff 10 s. per Load Fichten, 13 s. per Load Plançons.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schön. — **Temperatur:** —4° R. **Wind:** O.

Weizen bei kleinem Verkehr ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126℔ 218 M, weiß 128℔ und 129℔ 220 M M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 222 M Gd., transit 185 M Br., 184 M Gd., Juni-Juli transit 187 M Br., 186 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 184 M.

Roggen fest, loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländ. 220 M Gd., transit 183 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 180 M Gd. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 112℔ 158 M, hell 113℔ 164 M, kleine 104℔ 145 M, 106℔ 147 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 139 M, besetzt 132 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 49, 52, 53, 56, 62 M, roth 50, 52, 56 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd, per März 62½ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43¾ M Gd., per März 43¼ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 120/1℔ 205, 122/3℔ 205, 123℔ bes. 200, 125/6℔ blsp. 200 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119℔, 119/20℔ und 120℔ 204 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 150, 158,50, 160 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 142 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 144 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118,50 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering 122, Hanfsaat 190, 191 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64,10 M Gd., nicht contingentirt 44,60 M Gd., per März nicht contingentirt 44½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ M Br., per Juni nicht contingentirt 47½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 48 M Gd., per August nicht contingentirt 48½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Zucker.

Magdeburg, 4. März. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,60—2,80 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,60—2,80 M. — **Raffinirter Zucker.** Der Markt verkehrte in den ersten Tagen dieser Berichtswoche wieder in sehr ruhiger, lustloser Haltung. Erst in den letzten Tagen, als die Raffinerien ihre Forderungen ermäßigten, entwickelte sich etwas mehr Geschäft. — Unser **Rohzuckermarkt** verkehrte in der vergangenen Berichtswoche im allgemeinen in schwacher Stimmung. Der verhältnißmäßig größeren Verkaufsgeneigtheit unserer Producenten stand nur eine geringe Kauflust gegenüber, so daß die Werthe für Kornzucker nach und nach ca. 15—20 Pf. der Centner nachgeben mußten; außerdem waren die Preise für geringe oder frachtengünstige Posten ziemlich unregelmäßige. Der Export betheiligte sich am Einkauf von Kornzucker nur in geringerem Maße, nahm jedoch das an den Markt gebrachte ziemlich belangreiche Angebot von Nachproducten zu wenig veränderten Preisen auf; immerhin ist auch dafür ein Rückgang von 20 Pf. der Centner zu verzeichnen. Umgesetzt wurden circa 235 000 Ctr. Die für Anfang März aufgemachte Schätzung von Vorräthen an 1. Product in erster Hand ergiebt 3 560 000 gegen 4 839 000 Ende Februar 1891, gegen 5 768 000 Ende Februar 1890.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: März 14,15 M Br., 14,12½ M Gd., April 14,30 M Br., 14,25 M Gd., Mai 14,45 M bez., 14,45 M Br., 14,42½ M Gd., Juni 14,75½ M bez., 14,60 M Br., 14,55 M Gd., Juni-Juli 14,65 M bez., 14,65 M Br., 14,60 M Gd., Juli 14,70 M bez., 14,70 M Br., 14,67½ M Gd., August 14,85 M Br., 14,77½ M Gd., Oktb.-Dezember 12,95 M Br., 12,87½ M Gd. Tendenz: Stetig.

Butter.

Berlin, 4. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die Eingänge von feiner Butter fanden auch in dieser Woche sowohl hier, als nach außerhalb schlanken Abzug, weshalb sich die letztwöchentliche Notirung behaupten konnte.

Frische Landbutter begegnete etwas besserer Nachfrage und wurde vereinzelt um 2—3 M höher bezahlt

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 117—120 M, IIa. 112—116 M, IIIa. 108—111 M, abfallende 102—105 M. — Landbutter: preußische und Littauer 90—95 M, Netzbrücher 90—95 M, pommersche 93—96 M, polnische 90—93 M, bairische Senn- 103—108 M, bairische Land- 87—92 M, schlesische 90—95 M, galizische 84—87 M.

Meteorologische Depesche vom 5. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	770	SSO 3	halb bed.	0
Aberdeen	772	W 1	halb bed.	—2
Christiansund	—	—	—	—
Kopenhagen	771	NO 1	Schnee	—2
Stockholm	773	NO 2	heiter	—8
Haparanda	771	still —	Nebel	—10
Petersburg	772	ONO 1	wolkig	—18
Moskau	771	O 1	Schnee	—11
Cork Queenstown	769	OSO 5	bedeckt	3
Cherbourg	768	OSO 2	halb bed.	—1
Helder	768	W 1	Nebel	0
Sylt	770	SO 1	wolkenlos	—3
Hamburg	770	SO 2	halb bed.	—3
Swinemünde	770	O 1	wolkig	—5
Neufahrwasser	768	SSO 1	halb bed.	—10
Memel	770	ONO 2	wolkenlos	—13
Paris	769	NNO 2	wolkenlos	—7
Münster	768	NNO 4	wolkig	—7
Karlsruhe	768	NO 2	wolkenlos	—8
Wiesbaden	768	N 2	wolkenlos	—6
München	762	NW 4	Schnee	—8
Chemnitz	768	still	wolkig	—9
Berlin	769	NO 3	wolkenlos	—8
Wien	763	NW 3	Schnee	—6
Breslau	765	N 2	bedeckt	—9
Ile d'Aix	767	O 3	wolkenlos	—3
Nizza	757	O 3	halb bed.	—1
Triest	758	ONO 4	halb bed.	—3

Uebersicht der Witterung.

Im allgemeinen zeigt die Wetterlage auch heute keine erhebliche Aenderung. Die Luftdruckvertheilung ist gleichmäßig und daher die Luftbewegung schwach, über Centraleuropa aus meist nördlicher und östlicher Richtung. Nur im Süden zeigen sich noch ziemlich erhebliche Luftdruckunterschiede, entsprechend einer etwas lebhafteren vorwiegend östlicher bis nördlicher Luftströmung. Das kalte Wetter mit veränderlicher Bewölkung dauert in ganz Mitteleuropa fort; im deutschen Binnenlande, sowie an der ostdeutschen Küste liegt die Temperatur 6 bis 13 Grad unter dem Gefrierpunkte und 7 bis 11½ Grad unter dem Mittelwerthe. Im nordwestdeutschen Küstengebiete, sowie am Nordfuße der Alpen haben geringe Schneefälle stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	767,0	— 4,3	NOzO., mäßig; wolkenlos.
5	8	767,7	— 9,5	SO., schwach; wolkenlos.
5	12	767,0	— 5,0	NOzO., schwach; wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine,

vorzügliche, sehr billige Tischweine, Frühstücks-, Dessert- und Krankenweine, als welche letztere sie laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 für Lazarethe empfohlen und vielfach eingeführt sind, empfiehlt **A. Ulrich, Danzig.** Sortirte Probesendungen nach auswärts von 6 resp. 12 Flaschen, a 10 resp. 19 M. incl. Verpackung ab Danzig. (6748

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut

Danzig, den 5. März 1892

Kaufmann J. Ziehm und Frau Lina geb. Hoffmann.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmann und Gastwirth August und Justine geb. Bock-Klatt'schen Eheleute in Stobbendorf ist am 3. März 1892, Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Zum Concurs-Verwalter ist Herr Gerichtssecretair Rudau in Tiegenhof ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis 4. April 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung am 2. April 1892, Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin am 13. April 1892, Vormittags 11 Uhr.

Tiegenhof, den 3. März 1892.

Lüdtke,
als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bilanz pro 31. Dezember 1891

Activa.

Grundstück-Conto	M	48512,96
Gebäude-Conto	-	445757,21
Maschinen-Conto	-	222969,34
Eisenbahn-Anschluß-Conto	-	10713,01
Waaren lt. Inventur-	-	424217,65
Materialien und Fastagen	-	48628,73
Wechsel-Conto	-	27094,25
Cassa-Conto	-	2866,28
Debitores	-	212449,13
Geräthe-Conto	-	8241,37
Mobilien-Conto	-	837,39
Laboratorium-Cto.	-	811,05
Telegraphen-Conto	-	234,26
	M	1453332,63

Passiva.

Capital-Conto	M	900000,—
Accept-Conto	-	257887,73
Reservefonds I	-	22544,93
Reservefonds II	-	64593,36
Special-Reserve-Conto	-	2634,65
Creditores	-	124953,—
Dividenden-Conto	-	63000,—
Tantième-Conto	-	16798,32
Gewinn- u. Verlust-Conto	-	920,64
	M	1453332,63

Gewinn- u. Verlust-Conto.

Debet.

An Special-Reserve-Conto	M	1361,03
- Geschäftsunkosten-Conto	-	41233,11
- Zinsen-Conto	-	16482,29
- Reparatur-Cto.	-	36742,—
- Saldo	-	119179,19

der wie folgt verwandt ist:

Abschreibungen	M	31915,34
Reservefonds-Conto	-	6544,79
Tantième	-	16798,32
Dividenden-Cto.	-	63000,—
Vortrag pro 1892	-	920,64
	M	119179,19
	M	214997,62

Credit.

Per Vortrag von 1890	M	429,81
Per Fabrikations-Conto	-	202651,47
Per Commissions-Conto	-	11916,34
	M	214997,62

Die vorstehende Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von der Generalversammlung genehmigt worden.

Die Dividende von 7% oder M 42 — p. Stammactie und M 70 — p. Prioritäts-Actie gelangt vom 20. April cr. ab gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 1 pro 1891 auf unserem Comtoir, Hundegasse Nr. 37, zur Auszahlung. (9763

Danzig, den 24. Februar 1892.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M
vorräthig bei
Th. Bertling.

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Vanille,

aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.

Vanille-Pulver / Vanille-Essenz (aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzau's
Apotheke und Drogerie,
Holzmarkt 1. (9744

Zur gefl. Beachtung.

Mein neu eröffnetes
Herren-Confections-Geschäft
befindet sich (9766
Langgasse 53, 1. Etage.
Louis Willdorff jr.

Ungewaschene Wollen
kauft jedes Quantum
H. Jacobsohn, Danzig,
Vorstädt. Graben 44b.

Victoria-Erbsen.
Dom. Gerdin bei Subkau offerirt zur Saat sehr schöne gelesene Victoria-Erbsen. (9729

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Ich, der unterzeichnete General-Bevollmächtigte der Equitable, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York, für Deutschland, erkläre hiermit Namens der Equitable, unter Bezugnahme auf die in verschiedenen Blättern abgedruckte Verfügung Seiner Excellenz des Königlich Preußischen Ministers des Innern, Herrn Herrfurth, vom 25. Januar d. J. und auf die in vielen Blättern aufgeworfenen Behauptungen, die Equitable wolle aus Deutschland sich zurückziehen und ihre bei der Vereinsbank in Hamburg gemachten Depôts zurücknehmen, Folgendes:

1. Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Equitable wird auf Verlangen eines jeden Versicherten, in dessen Police-Bedingungen folgende Klausel enthalten ist:

   Und weiter wird hiermit erklärt, daß bei Ermittellung der Dividenden für . . . . Policen, als einer Klasse, Rücksicht genommen werden kann auf die in derselben vorgekommenen Sterblichkeitsverluste und auf die Kosten der Beobachtung der Gesetze und der speciell getroffenen Vereinbarungen in Betreff solcher Policen

   diese Klausel streichen. Diese Klausel ist s. Z. im Interesse der Versicherten in den gemäßigten Zonen in die Policen-Bedingungen aufgenommen worden und hat nur Bezug auf die Dividenden-Vertheilung. Da sich indeß seitens einiger Versicherter gegen diese Klausel Opposition gezeigt hat, so ist schon in den seit September v. J. herausgegebenen Policen diese Klausel gestrichen worden und sind meine sämmtlichen Herren General-Agenten in Deutschland autorisirt, auf Verlangen eines jeden Versicherten diese Klausel zu streichen.

2. Es ist unwahr, die Equitable beabsichtige ihre bei der Vereinsbank in Hamburg hinterlegten Depôts, welche derzeit ca. 11 Millionen Mark betragen, zurückzuziehen. Die Sicherheit, welche der Vereinsbank für die ihrerseits den Versicherten gegenüber übernommene Verpflichtung von der Equitable gewährleistet ist, wird vielmehr in den nächsten Tagen auf ca. 16 Millionen Mark erhöht werden. Die Equitable denkt garnicht daran, diese Depôts zurückzuziehen, auch ist sie garnicht in der Lage, dies zu thun, was die Vereinsbank auch bestätigen wird.

3. Die Equitable beabsichtigt durchaus nicht, ihr Geschäft in Deutschand aufzugeben; sie wird nur nach meinem Rücktritte die General-Direction für Deutschland, speciell für Preußen, nach Berlin verlegen.

4. Was die von Seiner Excellenz dem Preußischen Minister des Innern, Herrn Herrfurth, angeordneten Ermittelungen über das Geschäftsgebahren der Equitable anbetrifft, so kann die Gesellschaft denselben mit Ruhe entgegensehen, da solche nichts Ungünstiges für sie ergeben können.

Hamburg-Altona, den 29. Februar 1892.

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.
Der General-Director und General-Bevollmächtigte für Deutschland:
Gustav G. Pohl.

Da auch hier neuerdings vielfach Schmähartikel gegen die „Equitable" **anonym** verbreitet werden, erkläre ich mich, unter Bezugnahme auf obige Annonce, zu jeder ferneren gewünschten Auskunft gerne bereit. (9750

Die Generalagentur für Westpreußen.
Walter Kauffmann.

Verkauf eines Lagers von Materialwaaren und Hausgeräthen.

Das zur Oscar Leimkohl'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager Langfuhr 76a, bestehend aus:

Materialwaaren und Utensilien im Taxwerthe von	M	4351,75
Eisen- und Blech-Hausgeräthen	-	668,98
Porzellan- und Glaswaaren	-	861,69

soll bei angemessenen Geboten im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes

Montag, den 7. März, 11½ Uhr,
Hundegasse 70 I.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen werden. Zur Besichtigung des Lagers seitens der Reflektanten wird das Ladenlokal Langfuhr 76a am Sonnabend, den 5. März, von 5 bis 5 Uhr, geöffnet sein.

Bietungs-Kaution M 800. (9411

Der Verwalter.
Richard Schirmacher.

Weinhandlung und Restaurant,
Langgasse 24.

„Zum Ungegypsten"

empfiehlt seine chemisch untersuchten, garantirt reinen ungegypsten französischen Naturweine in 1/1, 1/2 u. 1/4 Literflaschen per Liter von M 1,00 an, im Ausschank zu Originalpreisen 1/4 Liter von 25 ₰ an.

Von 9 bis 11 Uhr Vormittags:
Stammfrühstück, warm oder kalt a Portion 30 ₰.

Von 11 bis 5 Uhr Nachmittags:
Mittagstisch bestehend aus:

Diversen Suppen	a Portion	10 ₰.
- Fischen	-	25 ₰.
- Entrées	-	25 ₰.
- Gemüsen mit Beilagen	-	25 ₰.
- Braten	-	35 ₰.
- Compots oder Salats	-	10 ₰.

Jeder Gang wird auf Wunsch auch einzeln servirt.

Speisen à la Carte in größter Auswahl und zu civilen Preisen zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.

Abonnementskarten a 60 ₰ werden mit 75 ₰ für jede beliebige Speise in Zahlung genommen.

Zacherl-Bräu in Gebinden von 15—100 Liter. Zacherl-Bräu-Ausschank.

Oswald Nier, Hoflieferant,
Langgasse 24.

Culmbacher Bier,
echt bairisches Bier, in vorzügl. Qualität, 15 Fl. für 3 M, empfiehlt
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Grosse Nutz- u. Brennholz-Auction
auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Dienstag, den 8. März 1892, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg** an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:

Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen etc. in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.

Beträge bis 300 M werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermin mit mir zu verständigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau Danzig, Breitgasse 4.

Apollo-Saal, Hôtel du Nord,
Sonntag, den 20. März 1892

Concert von Friedrich Laade,

unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Künstler und Dilettanten.

Entree a Person: Sitzplatz 1,50 M, Stehplatz 1 M.
Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Eisenhauer und Lau zu haben. (9757

Möbel, Spiegel
und
Polsterwaaren

vom hochfeinsten bis einfachsten Genre,

empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

E. G. Olschewski,
Langenmarkt 20,
neben Hôtel du Nord. (9751

Indem ich mein Lager fertiger

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor und Sandstein,** ferner **schmiede- und gußeiserne Grabgitter und Kreuze** bestens empfohlen halte, bitte ich ganz ergebenst mir gütigst zugedachte Aufträge gefälligst recht bald zugehen zu lassen, damit ich solche mit anerkannter Sorgfalt rechtzeitig ausführen kann.

Photographien ausgeführter Denkmäler, sowie Zeichnungen auf Wunsch franco zur gefälligen Ansicht.

E. F. Kosch,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 9.
Gegründet 1836.

Zum bevorstehenden Besuch in Danzig von Sr. Majestät dem Kaiser empfehle ich mich zur Lieferung von

aller Art Staats-Uniformen

nach Vorschrift der neuesten Bestimmungen. Erforderliche Lieferzeit für größere Stickereien 14 Tage, für kleinere desgl. 8 Tage. Sachgemäße Ausführung und solide Preise wird garantirt.

Hochachtungsvoll
L. Lithander,
Militair-Effecten-Geschäft,
9784) Hundegasse 15.

Chemische Fabrik Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl,
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung,
20, 18, 17%
frei von jeder Beimischung garantirt,
Ia. Chili-Salpeter,
Superphosphat-Gyps,
z. Einstreuen i. d. Ställe, behufs Bindung d. Ammoniaks i. Dünger.
Kali-Düngergyps,
zur Düngung von Wiesen, Klee, Erbsen pp.
Staßfurter Kainit zu Original-Preisen.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37. (8528

Frische Maränen delikat empfiehlt Vorst. Graben 23 I
J. Hevelke geb. Krefft.

Ein kleines Häuschen mit separatem Eingang, auch für den Winter eingerichtet, zu vermiethen Zoppot, Seestraße 54. (9730

Wein-Geschäft,

in Hauptstraße, gut nährend, durch Weinstube leicht zu vergrößern, schweren Augenleidens wegen billig und günstig, mit auch ohne Haus zu verkaufen. (9762

Einführung u. Unterstützung zugesichert. Näh. Hundegasse 53 parterre.

Gelegenheitskauf.

Pianino, hochelegant, Ton vorzüglich schön, Fabrikat des Hoflieferanten Sr. Majestät, gekostet 1500 M, für die Hälfte; schöne Nußbaum-Einrichtung, Vertikow, Spind, Spiegel, Stühle, altdeutsche Plüschgarnitur, 2 Bettstellen, Betten verschiedene mah. Möbel, alles fast neu, pass. z. Aussteuer, Fortzugs halb. z. verk. Hundegasse 116 II.

Stellenvermittelung.

Empfehle zum April tüchtige Köchin., Dienstmädch., Kindermädch., Kinderfrauen u. Wirhinn. alle mit guten Zeugn. M. Sklomeit, Frauengasse 45, part. Daselbst wünscht eine Wirthin d. Wirthsch. eines Herrn zu führen. Dieselbe hat dreijähr. u. zweijähr. Zeugn.

Für meine Conditorei suche
einen Lehrling
aus achtbarer Familie.
Th. Baecker, Langgasse 30.

In unserem Comtoir findet zum 1 April cr. ein

Lehrling

mit guter Schulbildung Stellung gegen Remuneration.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Hundegasse 37 I. (9647

Eine staatl. gepr. Lehrerin in Langfuhr wünscht Unterricht zu ertheilen in Wissenschaften, Sprachen (incl. frz. Conversation) und Musik in- und außer dem Hause. Adressen unter Nr. 9325 in der Expedition dieser Zeitung oder an Frl. **Bentlin,** Villa Lindenhof, Langfuhr, erbeten.

Zum 1. April cr. suche ich ein erfahrenes, gebild.

Fräulein

als Stütze im Haushalt b. frei. Station u. e. Anfangsgehalt von M. 240. Off. nebst Zeugnißabschr. u. Photogr., w. Ang. über bish. wirthsch. Thätigk. unt. 9293 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein jüd. Mädchen sucht e. Stelle als Stütze d. Hausfrau. Näh. Altstädt. Graben 44 c I. (9701

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen p. 1. April mit Remuneration
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Jopengasse 12. (9726

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständ. Beamtenfamilie, perfect in allen weiblichen Handarbeiten und völlig vertraut mit der Haushaltungswirthsch., sucht als Gesellschaft. u. Stütze d. Hausfrau Stell., am liebsten bei einer alten Dame od. kinderl. Eheleuten. Adressen unter 9399 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Zuschneider,
der auf der großen Berliner Schneider-Akademie nach System Hirsch, Rothes Schloß Nr. 2, die Zuschneidekunst erlernt, von dort aus die besten Zeugnisse besitzt, und sich praktische Kenntnisse erworben hat, wünscht Stellung als Zuschneider.

Gefl. Adressen unt. 9734 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anst., geb. Mädchen, Anfang 30. J., kath., m. kaufm. Routine, sowie im Haushalte erfahr., im Maschinennähen und allen weibl. Handarbeiten bew., sucht Stellung in anst. Hause, a. liebst. zur Stütze und Pflege älterer Herrschaften. Gute Referenzen stehen zur Seite.

Off. unter 9693 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cassirerin,
mit schriftl. Arbeiten u. d. Exped. gänzl. vertraut, noch in Stellung, sucht per 1. April cr. evtl. später anderweitiges Engagement.

Adressen unter 9733 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine achtb. jüd. Familie wünscht 1—2 j. Mädchen in Pension zu nehmen. Liebev. Behandl. u. Auff. Beste Referenzen. Adr. u. 9719 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Langenmarkt Nr. 7, vis-a-vis der Börse, ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Entree nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. (9797

Näheres daselbst Saaletage.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitg. ist in Neufahrwasser, Gasperstr. 35. zum 1. April zu verm.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimm., Cab., Entr., Küche u. s. w. ist z. 1. April z. verm. Zoppot, Danzigerstraße 12.

Milchkannengasse 27,
parterre, ist ein sich für jede Branche eignender Laden, in welchem bisher ein Papierwaarengeschäft betrieben worden ist, billig zu vermiethen. (9688

Nähere Auskunft ertheilen
R. Deutschendorff & Co.

Appell!
Montag, 7. März cr., Abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl der Decharge-Commission.
3. Wahl der Verwaltungs-Commission für 1892/93. (9451

„Reuter-Club."

Generalversammlung:
Mandag Abend inn Dütschen Hus ann Holtmark.
Dagsordnung: Vörstandswahl und Afreknung.



Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3, empfiehlt
Mittagstisch a 75 ₰ und 1 M, von 12—4 Uhr, in und außer dem Hause, im Abonnement Preisermäßigung.
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen. (9807

Diners u. Soupers
in reichlich, fein gewählten Speisen, zu billigsten Preisen.
Für Familien, geschlossene Gesellschaften und Vereine sind die Lokalitäten ganz besonders zu empfehlen.

Menu:
für Sonntag, den 6. März cr.
Bouillon,
Oxtailsuppe,
Karpfen blau,
Stangenspargel m. Schweineb[illegible]chen,
Kapaunenbraten,
Filetbraten,
Compot,
Butter und Käse.

Für Montag, 7. März cr.
Bouillon,
legirte Suppe,
Zander mit Ei u. Butter,
gefüllten Weißkohl,
Hammelfleisch m. Kümmel-Zwiebelsauce,
Rinderfahnenbraten,
Compot,
Butter und Käse.
A. Michel.

„Zum Höcherl-Bräu",
Hundegasse 85.
Empfehle meinen Mittagstisch in und außer dem Hause, a 60 und 80 ₰.

Heute Abend: Rinderfleck.
Eisbein mit Sauerkohl.
9798) Führer.

Freundschaftlicher Garten.
Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Empfehle meine

Eisbahn.

Jeden Mittwoch: **Familienabend.**
Fritz Hillmann.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Sonntag, den 6. März 1892.
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.

Café Noetzel.
Sonntag **kein** Concert.
Empfehle meine Säle u. neue Bühne den geehrten Privat-Gesellschaften und Vereinen 2c. Flügel zur Verfügung. (9664

Café Mohr.

Sonntag, den 6. März 1892.
Großes Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
9800) M. Mohr.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, den 6. März 1892,
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **K. Krüger.**
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Im Saale des Schützenhauses.
Donnerstag 10. März, 7½ Uhr präcise.
6. und letztes
Abonnementsconcert.

Frau Schmidt-Köhne (Sopran) Berlin.
Fräulein Marie Pferdmenges, Herr Georg Schumann, Clavier.

Programm:
1. Sonate F-moll Op. 57 (Beethoven.
2. Liedercyclus „Frauenliebe u. Leben". R. Schumann.
3. a Suleika, b Jüngling an der Quelle, c Geheimes, Lieder v. Schubert.
4. Andante u. Variationen für 2 Claviere Op 46. R. Schumann.
5. a Feldeinsamkeit, b Botschaft, c vergebliches Ständchen, Lieder van Brahms.
6. Impromptu über ein Motiv aus Manfred für 2 Claviere Op 66 von Reinecke.

Preise der Plätze 4 M, 3 M, 2 M, 1 M. (Stehplatz.)
Billetverkauf bei Constantin Ziemssen, Langenmarkt.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 6. März 1892.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. **Die schöne Ungarin.** Große Gesangsposse.
Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. A. Letztes Gastspiel von Jenny von Weber. **Der Mikado.** Burleske Oper. Vorher: **Die schöne Galathee.**
Montag: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.**
Dienstag: P. P. C. Benefiz für Jenny von Weber. **La Traviata.**

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Sonntag, Abends 6½ Uhr.
Große Gala-Vorstellung,
Auftreten des gesammten,
neu engagirten
Künstler-Ensembles.
Montag, Abends 7½ Uhr:
Große Specialität.-Vorst.
Voranzeige! Voranzeige!
Dienstag, 8. März 1892.
I. Ringkampf
zwischen den Herren Rudolf Kubis, Kornträg. und C. Milon.

Eisbahn am Jacobsthor.

Schlittschuhbahn nach Krampitz.
Vorzügliches Eis.
¾ Meile lang.

Gestern Abend zwischen 6½ und 6¾ Uhr ist auf der Fahrt von Langgarten bis zum Kohlenmarkt ein Opernglas im Pferdebahnwagen liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Schäferei 19. (9748

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19397 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 5. März 1892.

Danzig, 5. März.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter Dr. Ollendorff in Golnow ist als Landrichter an das Landgericht in Stolp, der Landgerichts-Director Jensch in Ostrowo in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Bromberg versetzt; der Gerichts-Assessor Dr. Albert Cohn in Dirschau ist zum Amtsrichter in Mewe, der Gerichts-Assessor Dr. Mangelsdorff in Graudenz zum Amtsrichter in Kulm, der Staatsanwalt Fuchs in Kreuzburg (O.-Schl.) zum Landrichter in Graudenz, der Gerichts-Assessor v. Fumetti in Remscheid zum Amtsrichter in Johannisburg, der Rechtsanwalt Steffen in Rhein zum Notar daselbst ernannt worden.

* **[Verein Creditreform.]** Der hiesige Verein „Creditreform“ hielt vorgestern im Bürgerbräu-Restaurant seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach einem einleitenden Referat des anwesenden Verbands-Inspectors, Hrn. Jäger aus Leipzig, erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Hr. Paul Kuchein, den Jahresbericht, nach welchem der Verein bis heute 6891 schriftliche Auskünfte über Creditverhältnisse hiesiger Firmen an die Mitglieder anderer Vereine des Verbandes ertheilt hat; fast ebenso viele mündliche Auskünfte erhielten die mit Legitimationskarten des Verbandes ausgerüsteten Reisenden auf dem hiesigen Vereinsbureau. Das Mahnverfahren (Einzug zweifelhafter Forderungen) ist seitens des hiesigen Vereins in 607 Fällen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg sehr befriedigend.

w. **Elbing,** 4. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hatte beschlossen, die Petition gegen das **Volksschulgesetz** ihrer allgemeinen Bedeutung wegen durch den Druck zu vervielfältigen. Der Magistrat glaubte mit Rücksicht auf den Kostenpunkt davon absehen zu können, weil der Inhalt der Petition durch die Presse verbreitet ist. Nachdem jedoch in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung hervorgehoben wurde, daß es durchaus nothwendig ist, die Petition sämmtlichen Abgeordneten zuzustellen, weil sie sonst das Schicksal der anderen Petitionen theilen und unberücksichtigt wird, wurde abermals die Drucklegung derselben beschlossen. Der Magistrat stellte in Aussicht, diesmal den Beschlüssen der Stadtverordneten nachzukommen. — Bekanntlich ist in der vorigen Stadtverordneten-Versammlung der Antrag eingebracht worden, für unseren Ort ein von dem Staatssteuer-Regulativ abweichendes **Steuersystem** einzuführen, wonach das neue Gesetz nur auf die oberen Stufen Anwendung finden, die Steuern der unteren Stufen aber auf der bisherigen Höhe belassen werden sollten. Die Commission, der die Angelegenheit zur Berathung überwiesen war, ist mit den Antragstellern darin einverstanden, daß die finanzielle Lage der Stadt durch das neue Gesetz geschädigt werde. Von den 7719 Steuerzahlern der unteren Stufen werden künftighin **74000 Mark weniger** als bisher einkommen, während diesem Ausfall nur ein **Mehr von 35000 Mark** aus den höheren Stufen gegenübersteht. Doch ist kaum zu erwarten, daß die Regierung ein Regulativ bestätigen wird, welches den Principien des neuen Gesetzes nicht entspricht. Auch ist die Zeit bis zum neuen Steuerjahre zu knapp bemessen. Aus diesen Gründen wurde von der Aufstellung eines Sonderregulativs Abstand genommen.

— Ein besonderes Ortsstatut über die **Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe wird von unseren Behörden nicht erlassen. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung stimmen in der Ansicht überein, daß durch den § 105 der Gewerbeordnung der Gewerbebetrieb schon genugsam geschädigt ist und eine weitere Einengung desselben an den Festtagen noch schwerer empfunden werden wird. — Für den **Rathskeller,** den unsere Stadt mit dem neuen Rathhause erhalten wird, wurden 12500 Mk. bewilligt. Nachträglich ist noch die Einrichtung eines Restaurationsraumes im nördlichen Theil des Gebäudes geplant, wodurch sich die Einrichtung 3000 Mk. theurer stellt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 208—215. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russ. loco ruhig, neuer 188—190 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57,00. — **Spiritus** still, per März-April $34\frac{7}{8}$ Br., per April-Mai $34\frac{7}{8}$ Br., per August-Septbr. 36 Br., per Septbr.-Oktober $35\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per August-September 6,25 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,20, per Mai 14,55, per Aug. $14,87\frac{1}{2}$, per Okt. $13,12\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 4. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 68, per Mai 68, per Septbr. $65\frac{1}{2}$, per Dezbr. $62\frac{3}{4}$. Ruhig.

Bremen, 4. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Ruhig. Loco 6,35 Br.

Havre, 4. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 93,00, per Mai 87,75, per September 84,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 4. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $263\frac{1}{2}$, Franzosen $248\frac{1}{4}$, Lombarden $73\frac{7}{8}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 134,20, Disconto-Commandit 181,10, Dresdener Bank 133,50, Bochumer Gußstahl 106,40, Dortmunder Union St.-Pr. 52,10, Gelsenkirchen 135,40, Harpener 138,20, Hibernia 124,70, Laurahütte 100,40, 3% Portugiesen 27,10. Schwach.

Wien, 4. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $94,72\frac{1}{2}$, do. 5% do. 102,65, do. Silberrente 94,25, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldrente 107,50, 5% Papierrente 102,00, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 154,25, Länderbank 204,75, Creditact. 308,50, Unionbank 235,00, ungar. Creditactien 341.75, Wiener Bankverein 112,00, Böhm. Westbahn 347,00, Böhm. Nordb. 183,00, Busch. Eisenbahn 446, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 228,25, Ferd. Nordbahn 2847,50 Franzosen 284,00, Galizier 211,55, Lemberg-Czern. 247,00, Lombard. 84,00, Nordwestb. 209,50, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 62,10, Tabakactien 164,00, Amsterd. Wechsel 98,00, Deutsche Plätze $58,07\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 118,60, Pariser Wechsel 47,05, Napoleons 9,41, Marknoten $58,07\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1,19\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe —.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 235, per Mai 242. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 222, per Mai 229. — **Rüböl** loco 28, per Mai $26\frac{3}{4}$, per Herbst $27\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 4 März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{2}$ bez. und Br., per per März 15 Br., per April $15\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{3}{4}$ Br. Schwächer.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** nubelebt.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per März 25,90, per April 26,10, per Mai-August 26,70, per Septbr.-Dezbr. —. — **Roggen** ruhig, per März 19,20, per Septbr.-Dezbr. 18,70. — **Mehl** matt, per März 55,20, per April 55,90, per Mai-August 57,20 per Septbr.-Dezember —. — **Rüböl** träge, per März 55,75, per April 56,50, per Mai-August 57,50, per Septbr.-Dezbr. 59 00. — **Spiritus** ruhig, per März 46,50, per April 46,00, per Mai-August 44,75, per Septbr.-Dezbr. 40,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 4. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente —, 3% Rente $96,57\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105,17\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente 87 70, österr. Goldr. $95\frac{3}{8}$, 4% ung. Goldrente 92,12, 3% Orientanleihe 66,12, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,35, 4% unific. Aegypter 482,50, 4% span. äuß. Anleihe $58\frac{1}{4}$, convert. Türken 19,15, türk. Loose 73,70, 5% privilegirte türk. Obligationen 421,20, Franzosen 620,00, Lombarden 205.00, Lomb. Prioritäten 300,00, Credit foncier 1207, Rio Tinto-Actien 425,60, Suezkanal-Actien 2707,00, Banque de France 4440, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{8}$, Londoner Wechsel $25,20\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,22, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 429,50, Neue 3% Rente 95,60, 3% Portugiesen 27, neue 3% Russen $75\frac{7}{8}$, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 615,00, Banque d'Escompte 158, Credit mobilier 140, Merid.-Actien 585, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 19,00, Gaz. Parisien 1480, Credit Lyonnais 782,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 542, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. —, $2\frac{3}{4}$ % engl. Cons. $96\frac{1}{4}$, C. d'Escompt 485, Robinson-Actien 82 50.

London, 4. März. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{7}{8}$, **Pr. 4% Consols 105,** italienische 5% Rente $86\frac{7}{8}$, Lombarden 8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{1}{2}$, convert. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91, 4 % Spanier $58\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $89\frac{1}{8}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe $93\frac{3}{4}$. 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank $11\frac{3}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific 92, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{8}$, Rio Tinto $16\frac{3}{4}$, 4 % Rupees $69\frac{5}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $29\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $41\frac{7}{16}$. Platzdiscont $1\frac{7}{8}$.

London, 4. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Engl. Weizen fest, fremder gegen Anfang flauer, seit Mittwoch unverändert. Mehl stetig. Uebriges gegen Anfang unverändert. Angekommener Weizen fest, schwimmender voll $\frac{1}{2}$ sh. höher, anderes anziehend.

Glasgow, 4. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. $10\frac{1}{2}$ d. à 41 sh. 1 d.

Glasgow, 4. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 489 964 Tons gegen 545 031 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 20 im vorigen Jahre.

Liverpool, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen $\frac{1}{2}$ bis 1 d. höher, Mehl ruhig, Mais fest. Wetter: Schön.

Petersburg, 4. März. Wechsel auf London 99,00, do. Berlin 48,35, do. Amsterdam 81,75, do. Paris 39,15, $\frac{1}{2}$-Imperials 790, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) $236\frac{1}{2}$, do. 1866 $226\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanl. $101\frac{7}{8}$, do. 3. Orientanleihe $102\frac{1}{4}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$ % Bodencredit-Pfandbriefe 150, Große russ. Eisenbahnen 253, russ. Südwestb.-Act. $115\frac{1}{4}$, Petersburger Discontobank 546, Petersburger intern. Handelsbank 459, Petersburger Privat-Handelsbank 294, russ. Bank für auswärt. Handel 269, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 147. Privatdiscont $4\frac{1}{4}$.

Petersburg, 4. März. **Productenmarkt.** Talg loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 14,25 **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,30. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 15,25. — Frost.

Newyork, 3. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{1}{2}$. Cable-Transfers $4,88\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{8}$, 4% fund. Anleihe $116\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $89\frac{1}{2}$. Central-Pacific-Actien $31\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $118\frac{1}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $78\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Actien 105, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $128\frac{1}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $73\frac{3}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $32\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 117, Northern-Pacific-Preferred-Act. $67\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $49\frac{1}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $38\frac{1}{2}$, Unin-Pacific-Actien $46\frac{1}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 52. Silber-Bullion 91. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{1}{2}$. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per April $58\frac{1}{8}$. Ruhig, stetig. — **Schmalz** loco 6,75, do. Rohe u. Brothers 7,05. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 15, Rio Nr. 7, low ord. per April 13,17, per Juni 12,65.

Chicago, 3. März. **Weizen** per April $88\frac{1}{2}$, per Juni $90\frac{3}{8}$. **Mais** per Mai $42\frac{1}{2}$. **Speck** short clear 6,26. **Pork** per März 11,00. Weizen eine Zeit lang nach der Eröffnung fallend, dann lebhafte Reaction, später wieder fallend. Mais durchweg fest.

Newyork, 4. März. Wechsel auf London $4,85\frac{1}{2}$. — **Rother Weizen** loco $1,07\frac{3}{8}$, per März $1,03\frac{1}{2}$, per April $1,03\frac{7}{8}$, per Mai 1,02. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** $50\frac{1}{4}$. — Fracht $3\frac{3}{4}$. — Zucker 3.

Danzig, 5. März.

(Vor der Börse.)

. **Wochen-Bericht.** Das Wetter hat von neuem einen vollkommen winterlichen Charakter angenommen, und es herrschte ziemlich starke Kälte bei wiederholten, wenn auch nur geringen Schneefällen. — Die Zufuhren bestanden aus 85 Waggons gegen 94 in der vorigen Woche und 495 zur selben Zeit im letzten Jahre. Vom Inlande kamen 66 und vom Auslande 19 Wagen. Dieselben waren mit 410 Tonnen Weizen, 50 Tonnen Roggen, 40 To. Gerste, 20 To. Hafer, 30 To. Erbsen, 10 To. Peluschken, 10 To. Mais, 70 To. Oelsaaten, 20 To. Oelkuchen, 70 To. Bohnen, 20 To. Lupinen, 30 To. Klee und 70 To. Kleie beladen. Daß in Folge des russischen Ausfuhrverbots unsere Zufuhren vom Auslande minimal sind, darf nicht Wunder nehmen, es ist aber bemerkenswerth, daß auch das inländische Angebot mit nur 66 Wagen gegen gleichzeitig 144 im vergangenen Jahre ganz außerordentlich zurücksteht. Im Laufe dieser Woche haben Schwankungen von Bedeutung nicht stattgefunden und die leitenden Märkte verharrten in abwartender Stellung, ohne ein besonderes Vertrauen auf die Preisgestaltung der Zukunft erkennen zu lassen. — Newyork notirte Weizen per März $1\frac{7}{8}$ und per Mai $1\frac{3}{8}$ Cents niedriger, Mehl unverändert und Mais $\frac{3}{4}$ Cent höher. Die Abladungen von Amerika waren etwas geringer und betrugen 223000 Qrts. Weizen — 45 % nach England, 25 % nach Frankreich, 30 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 279000 Qrts. vor acht Tagen und 117000 Qrs. im vorigen Jahre. Die sichtbaren Vorräthe haben sich nur wenig vermindert und bestehen aus 41110000 Bushels gegen 41474000 in der vorhergehenden und 23250000 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. — England berichtete für alle Getreidearten sehr ruhige Märkte. Einheimischer Weizen war knapp, und fremder bei großer Zurückhaltung der Käufer $\frac{1}{2}$—1 Sh. und Mehl $\frac{1}{2}$ Sh. niedriger. Schwimmende Weizen-Ladungen blieben unverändert im

Werthe. — In Berlin nahm diese Woche ebenfalls bei täglich recht bedeutenden Ankünften einen sehr ruhigen Verlauf. Frühjahrsweizen schließt 1 ℳ höher und Frühjahrsroggen 20 ₰ billiger. Das Mißverhältniß der beiden Haupt-Brodfrüchte bleibt dort bestehen, und Roggen behauptet noch fortwährend seinen gegen Weizen wesentlich höhern Preisstand. Die schwache Zufuhr am hiesigen Markt hat unsere Preise am Mittwoch und Donnerstag, als auf etwas festere, auswärtige Stimmung hier mehr Kauflust zur Geltung kam, für Weizen 3—4 ℳ gesteigert und im selben Verhältniß sind auch vom Speicher einige Partien Transitweizen gehandelt. Die Bestandaufnahme am 1. cr. ergab hier ein Lager von 12 994 To. Weizen, mithin hat gegen den 1. Februar eine Abnahme von 2389 Tonnen stattgefunden. — Die Terminnotirungen sind für Frühjahrsweizen zum freien Verkehr 1 ℳ, zum Transit 2 ℳ und per Juni-Juli-Weizen zum Transit 1 ℳ höher. — Gehandelt wurde: Inländisch roth 118℔ 217 ℳ, hellbunt 119—127℔ 205—217 ℳ, weiß 118—131℔ 213—224 ℳ, hochbunt 125—130℔ Sommer- 118/9—133℔ 200—215 ℳ, russisch zum Transit roth 123/4—128/9℔ 181 ℳ. Regulirungspreis zum freien Verkehr 215—218 ℳ, zum Transit 180—184 ℳ. Auf Lieferung per April-Mai zum freien Verkehr 219 ℳ Br., 218 ℳ Gd., zuletzt 220 ℳ Gd., zum Transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., zuletzt 184 ℳ Br., 183 ℳ Gd., per Juni-Juli zum Transit 184 ℳ Br., 183 ℳ Gd., schließt 186 ℳ Br., 185 ℳ Gd.

Roggen ist ziemlich fest gewesen, und hat der Consum seinen Bedarf meistens dem Lager entnommen; auf Abladung von der Provinz ist fast nichts gehandelt worden. Unser Roggenvorrath am 1. März cr. bestand aus 9624 Tonnen gegen 10 489 am 1. Februar. Leider befindet sich darunter ein großer Theil geringe Waare. Inländischer April-Mai-Roggen wird seit acht Tagen 2 ℳ und Transit 3 ℳ höher gehalten. Inländischer Herbstroggen am Anfang der Woche 180 ℳ Br. notirt, schließt ebenso. Verkäufe per diesen Termin gelangten bisher nicht zur Notiz. — Gehandelt wurde per 120℔: Inländisch 108—121℔ 206—212½ ℳ, russisch zum Transit 113—116℔ 178½ ℳ. Regulirungspreis inländisch 214 ℳ, unterpolnisch 181—182 ℳ, transit 180—181 ℳ. Auf Lieferung per April-Mai inländ. 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., zuletzt 220 ℳ Br., zum Transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., zuletzt 183 ℳ Br., per Sept.-Oktober inländisch 180 ℳ Br., dann 179 und 182 ℳ Br., 181 ℳ Gd., schließt 180 ℳ Br. — **Gerste.** Der Verkehr in dem Artikel hat sich nicht gebessert, und bei schwacher Tendenz blieb die Tendenz flau. Bezahlt wurde: Inländische kleine 102—108℔ 148—150 ℳ, große 106/7—112/3℔ 148—160 ℳ. **Hafer** inländisch 132—140 ℳ. — **Erbsen** polnische zum Transit kleine Victoria 175 ℳ, mittel 145 ℳ. — **Peluschken** inländ. 130 ℳ. — **Pferdebohnen** inländisch 145—146 ℳ, poln. zum Transit 126 ℳ. — **Senf** inländ. hell besetzt 190 ℳ, russ. zum Transit braun 100—120 ℳ. — **Heddrich** inl. besetzt 80 ℳ, russ. zum Transit 91 ℳ. — **Kleesaaten** weiße 20—73 ℳ, rothe 37—54½ ℳ, schwedisch 40—62 ℳ per 50 Kilo. — **Thymothee** 19 ℳ per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,95—5,05 ℳ, mittel 4,80 ℳ, feine 4,87½—5 ℳ per 50 Kilo. — **Spiritus** erfuhr wenig Veränderung. Nach einiger Aufbesserung sind unsere Preise gegen vorige Woche zuletzt für contingentirten ¼ ℳ und für nicht contingentirten ¾ ℳ billger. Berlin notirt April-Mai Spiritus 30 ₰ und Juli-August 10 ₰ niedriger. Zu notiren ist: Contingentirter loco 63 ℳ Gd., 62¾ ℳ bez., nicht contingentirter loco 44 ℳ Gd., 43½ ℳ bez., contingentirter per März 62¾—62½ ℳ Gd., per März-Mai 63—62¾ ℳ Gd., nicht contingentirter per März 43¾—43 ℳ Gd., per März-Mai 44—43½ ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 205—220, per April-Mai 216,25, per Mai-Juni 217,50. — **Roggen** unveränd., loco 205—210, per April-Mai 219,50, per Mai-Juni 216,00. — **Pomm. Hafer** loco neuer 150—159. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 54,50, per September-Oktober 54,50. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 ℳ Consumsteuer —, 70 ℳ Consumsteuer 44,40, per April-Mai 45,40, per August-September 46,70. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 4. März. **Weizen** loco 202—220 ℳ, per April-Mai 203,25—204,50—204,25 ℳ, per Mai-Juni 20 —206—205,75 ℳ, per Juni-Juli 206,25—207,25 ℳ. — **Roggen** loco 207—217 ℳ, guter inländ. 213—214 ℳ, per April-Mai 216—217,50 ℳ, per Mai-Juni 213,50—215 ℳ, per Juni-Juli 210,50—212 ℳ, per Juli-August 193,75—195 ℳ. — **Hafer** loco 151—173 ℳ, süddeutsch. 153—158 ℳ, ost- und westpreuß. 152—156 ℳ, pomm. und uckermärk. 154—159 ℳ, schles., böhm. u. sächsischer 154—158 ℳ, feiner schles., mährischer und böhmischer 162—167 ℳ a. B., per April-Mai 155 ℳ nom., per Mai-Juni 155,50 ℳ, per Juni-Juli 156,25 ℳ nom. — **Mais** loco 132—143 ℳ, per April-Mai 119,00 ℳ nom., per Juni-Juli 119,50 ℳ nom. — **Gerste** loco 150—195 ℳ. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 163 bis 175 ℳ, Kochwaare 190—250 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 ℳ, Nr. 0 25,50—23 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,50 ℳ, ff. Marken 32,40 ℳ, per März 29,70—29,85 ℳ, per April-Mai 29,45—29,60 ℳ, per Mai-Juni 29,20—29,30 ℳ, per Juni-Juli 28,75—28,95 ℳ. — **Petroleum** loco 23,5 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,4 ℳ, per April-Mai 55,2—55 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 55,5—55,3 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 65,0 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 45,5 ℳ, per März 45,2 ℳ, per April-Mai 45,7—45,4—45,7 ℳ, per Mai-Juni 45,8—45,6—45,9 ℳ, per Juni-Juli 46,2—46,0—46,2 ℳ, per Juli-August 46,6—44,5—46,7 ℳ, per August-Septbr. 46,7—46,6—46,8 ℳ, per Sept.-Okt. 44,5—44,3—44,5 ℳ, per Oktober-Novbr. 42,8—43,0 ℳ.

Magdeburg, 4. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,70. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,12½ Gd., 14,15 Br., per April 14,25 Gd., 14,30 Br., per Mai 14,45 bez. u. Br., per Juni 14,57½ bez., 14,60 Br. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: ONO.
Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, Lübeck, leer.
Gesegelt: Stettin (SD.), Robertson, Pillau, leer.
5. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. März. Wasserstand: 1,74 Meter.
Starker Eisgang in der ganzen Breite.
Wind: O. Wetter: klar, 10 Gr. Frost.

Berliner Fondsbörse vom 4. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zunächst etwas besser ein und konnten sich weiterhin gut behaupten oder noch etwas anziehen, aber das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen, und nur einige Ultimowerthe hatten zeitweise etwas belangreichere Umsätze für sich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zu wenig veränderter Notiz theilweise lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten festere Haltung; russische Anleihen etwas anziehend und lebhafter, auch Italiener und ungarische Goldrente etwas besser; russische Noten in Folge von Deckungskäufen weiter steigend. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas anziehender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen nach schwächerer Eröffnung befestigt, Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig bei ziemlich behaupteten Coursen. Bankactien waren fest. Industriepapiere behauptet, aber unbelebt. Von Montanwerthen gaben Aktien von Kohlenbergwerken im Verlaufe des Verkehrs etwas nach.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	84,60
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,40
do. do. . . .	3½	99,00
do. do. . . .	3	84,60
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,60
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	95,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,10
do. neue Pfandbr.	3½	95,10
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,70
Posensche do. . .	4	102,50
Preußische do. . .	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,20
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4⅕	81,40
do. Silber-Rente .	4⅕	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,80
do. Papier-Rente . .	5	87,90
do. Gold-Rente . . .	4	92,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,60
do. Rente 1883	6	103,75
do. Rente 1884	5	100,40
Russ. Anleihe von 1889	4	94,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	65,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,25
Poln. Pfandbriefe	5	64,50
Italienische Rente	5	88 60

Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente . .	4	82,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	86,50
do. Rente	5	80,25
do. neue Rente . .	5	80,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	58,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 ℳ)	5	67,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	78 80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,25
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92.50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3½	94,00
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101.00
do. do. do.	3½	93.00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	94,10
do. do.	4½	103,90
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50
Russ. Central- do.	5	85,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,70
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135,20
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,00
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,00
do. Loose von 1860	5	124,00
do. do. 1864	—	316,30
Oldenburger Loose . . .	5	129,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	162,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	150,25
do. do. von 1866	5	143,00
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	60,90
Mainz-Ludwigshafen . .	—	116,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	55,60
do. do. St.-Pr.	—	105,40
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	72,00
do. St.-Pr.	—	108,40
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	30 00
do. St.-Pr. . . .	—	101,10
Stargard-Posen	—	102,20
Weimar-Gera gar. . . .	—	17,60
do. St.-Pr. . . .	—	86,30
Galizier	—	91,10
Gotthardbahn	—	—

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,60
Lüttich-Limburg	—	19,30
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub. . .	—	78.90
†Russ. Staatsbahnen. .	—	—
Russ. Südwestbahn . . .	—	73,25
Schweiz. Unionb.	—	67,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	40,80
Warschau-Wien	—	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,40
do. Elbthalb. . . .	5	91,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,00
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	90,25
†Kursk-Kiew	4	87,50
†Mosko-Rjäsan	4	87,30
†Mosko-Smolensk. . . .	5	98,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	85,90
†Warschau-Terespol . .	5	98,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,40
do. do.	5	84,30

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6¼
Berliner Handelsges. . .	136,75	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	124,00	—
Bremer Bank	103,60	4½
Bresl. Discontbank . . .	92,30	4½
Danziger Privatbank . .	—	8⅔
Darmstädter Bank . . .	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	6
do. Bank	153,70	9
do. Effecten u. W. .	108,30	4
do Reichsbank . . .	146,50	7,55
do. Hypoth.-Bank .	111,30	6½
Disconto-Command. . .	185,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank . . .	109,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank .	116,50	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,10	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,00	—
Norddeutsche Bank . . .	135,90	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	170,00	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	108,75	6
Posener Provinz.-Bank .	102,50	5⅕
Preuß. Boden-Credit . .	122,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	—
Schaffhaus. Bankverein	106,50	—
Schlesischer Bankverein	109 00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,50	7
Danziger Oelmühle . . .	119,00	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage . . .	67,75	3
Deutsche Baugesellschaft.	79,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,00	—
Wilhelmshütte	58,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	51,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	53,25	—
Königs- u. Laurahütte .	101,60	—
Stolberg, Zink	52,25	—
do. St.-Pr.	115,40	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 4. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	168,20
London	8 Tg.	3	20,415
do.	3 Mon.	3	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	172,05
do	2 Mon.	4	171,10
Petersburg	3 Wch.	5½	206,00
do. . . .	3 Mon.	5½	205,05
Warschau	8 Tg.	5	206,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten. . .	81,10
Oesterreichische Banknoten.	172,30
Russische Banknoten . .	206,50